# Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

**Nr. 244.** Sonntag, den 18. October **1891.**


## Tagesschau.

Welche Mittel mitunter in Bewegung gesetzt werden, um hohe Getreide- und damit natürlich hohe Brodpreise herbeizuführen, davon legt nachstehende im politischen Theile der „Königsberger Hartung'schen Zeitung" erfolgende Mittheilung beredtes Zeugniß ab: „Berlin, 14. October. In hiesigen Börsenkreisen sieht man für das Ende des Jahres ganz enorme Getreidepreise vorher. In Folge dessen hatte eine hiesige große Firma dem Finanzminister Dr. Miquel eine Darstellung von der Lage des Marktes bereits in Harzburg unterbreitet, zugleich mit dem Bemerken, daß, wenn die Militärverwaltung, deren Vorräthe angeblich sehr gering seien, sich im Augenblick verproviantire, das durchaus im allgemeinen Interesse liegen werde. Herr Miquel erklärte sich für incompetent, verwies die Herren an das Kriegsministerium. Letzteres lehnte diesen Antrag ab, da es freihändigen Einkauf vorziehe. In Handelskreisen ist man über diese Entscheidung sehr überrascht, es sei mit Bestimmtheit vorauszusehen, daß das preußische Kriegsministerium diesen Entschluß voraussichtlich theuer werde bezahlen müssen." Kaufte die Militärverwaltung sofort große Quantitäten, erfolgte natürlich erst recht Preiserhöhung.

Der preußische Landwirthschaftsminister hat an die landwirthschaftlichen Central- und Provinzialvereine das Ersuchen gerichtet, über das Steigen und Fallen der Preise bei Gutskäufen und Pachtungen zu berichten.

Zur Hebung des Mittelstandes hat sich in Berlin ein „Bund" konstituirt, dessen Ziele aus folgenden Bestimmungen der Satzungen ersichtlich sind: Der Bund stellt sich die Aufgabe, „die wirthschaftliche Lage der selbstständigen Handwerksmeister und kleinen Gewerbetreibenden durch Einwirkung auf die Gesetzgebung und durch Selbsthülfe zu heben und das Nationalbewußtsein des deutschen Mittelstandes zu stärken." Diese Ziele will der Bund erreichen „durch energische Agitation für die Aenderung der Konkursordnung, für Beseitigung oder wesentliche Einschränkung der Zuchthausarbeit, Einschränkung des Hausirhandels, Aenderung des Submissionswesens und Einschränkung der Gewerbefreiheit." Der Bund plant ferner die Gründung von Genossenschaften zur Anschaffung billiger Rohprodukte, von Handwerkszeug u. dgl., er will seine Mitglieder über Kreditsuchende informiren und Rechtshülfe in Prozeßsachen gewähren. Mitglied des Bundes kann jeder deutsche selbstständige Handwerker und Gewerbtreibende werden, der sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet und sich verpflichtet, die gemeinsamen Interessen des Bundes zu fördern.

Auf dem Parteitage der Sozialdemokratie in Erfurt wird mit großer Erbitterung der Kampf zwischen den „Alten" und „Jungen" ausgefochten, und es ist augenscheinlich die Absicht, diesmal die Sache glatt zu machen. Die „Jungen", besonders vertreten durch Werner-Berlin, Wildberger-Berlin und Lux und Auerbach in Magdeburg haben gegen die bisherige Parteileitung besonders den Vorwurf der Kliquenwirthschaft erhoben, und den leitenden Männern auch sonst alles Mögliche nachgesagt, was von Bebel, Liebknecht, Auer, Frohme ꝛc. mit großer Energie abgewiesen ist. Die „Jungen" sollen widerrufen oder aus der Partei entfernt werden, es scheint aber, daß sie selbst austreten werden, und dann wird erst der richtige Kampf zwischen den feindlichen Brüdern beginnen. Hoffentlich zeigen diese Zänkereien den deutschen Arbeitern nach gerade mehr und mehr, was von der ganzen Sozialdemokratie zu halten. Von wahren Volksinteressen ist in diesem Streit gar nicht die Rede, immer wieder nur von der Machtstellung der Führer.

Die „N. A. Z." bringt die nachfolgende Zeilen: Der sozialdemokratische Parteivorstand hatte im Dezember vorigen Jahres einen Aufruf an alle jene „Genossen" erlassen, welche sich zu schriftstellerischen Leistungen auf dem Gebiete der ländlichen Arbeiterfrage für befähigt halten, solche Arbeiten einzusenden, oder über deren Abfassung sich mit ihm ins Einvernehmen zu setzen. Wie der zum jetzt stattfindenden Erfurter Parteitag erstattete Vorstandsbericht bemerkt, gingen zwar eine Menge Arbeiten über das vorerwähnte Thema ein, dem in erster Linie gestellten Verlangen nach leicht faßlichen gemeinverständlichen Flugblättern konnte jedoch Seitens der Parteileitung nur in beschränktem Maße nachgekommen werden, und zwar um des willen, weil es an geeigneten Flugblättern dieser Art fehlte, und deren Beschaffung von einer Zentralstelle aus auch als unmöglich sich erwies. Hier wird also bestätigt, daß dieser Zweig der sozialdemokratischen Agitation nicht grünen will.

Der Kaiser hat den kaiserlichen Legationsrath F. Sonnenschein zum Oberrichter für Deutsch-Ostafrika ernannt. Oberrichter Sonnenschein war von 1886—1889 in der Südsee dienstlich in Verwendung zuerst als Vizekonsul in Samoa, dann als Reichskommissar der Marschallinseln. Anfangs 1890 wurde er als Hülfsarbeiter in die damals neuerrichtete Colonialabtheilung einberufen; nachdem er zum ständigen Hülfsarbeiter ernannt worden, verlieh ihm der Kaiser den Charakter als Legationsrath. — Der Zahlmeisteraspirant in der kaiserlichen Schutztruppe für Ostafrika, Gebhard, ist verstorben. — Der Unteroffizier in der kaiserlichen Schutztruppe, Schubert, ist nach einer telegraphischen Meldung am 2. September bei Kiboscho am Kilimandscharo gefallen.

Aus Ostafrika meldet der Berichterstatter des „Berl. Tageblattes", daß die erste größere Plantage der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft gut prosperiert. Die Kulturen gedeihen und es läßt sich ein guter Gewinn aus dem Plantagenbau erwarten.

Der italienische Abgeordnete Bonghi, dessen Brief über Elsaß-Lothringen so lebhaften Tadel hervorgerufen hat, ist thatsächlich von seinem Posten als Präsident des Comitees für den internationalen parlamentarischen Friedenscongreß zurückgetreten. Damit dürften auch die Schwierigkeiten geschwunden sein, welche der Anwesenheit deutscher Abgeordneter auf dem Congreß entgegenstanden.

In Petersburg geht das Gerücht, der Thronfolger werde sich mit seiner Cousine, der Herzogin Olga von Württemberg, verloben. Nachdem zuerst eine montenegrinische, dann eine griechische Prinzessin als künftige Gemahlin ausersehen war, klingt auch die neueste Meldung wenig wahrscheinlich.

Der neue deutsche Instrukteur der türkischen Artillerie. Der Sultan ersuchte telegraphisch den Major Steffen, seinen Posten als Instrukteur der türkischen Artillerie so bald als möglich anzutreten. Wie verlautet, liegen wichtige organisatorische Fragen im Artilleriewesen vor. Insbesondere ist auch die Frage der Befestigung des Bosporus und der Dardanellen, resp. die ihrer Ausrüstung mit neuem Material, akut. Major Steffen tritt seinen Posten Anfang November an. Der Kaiser bewilligte dem Major Steffen vorläufig, bis zur Einreichung seines definitiven Entlassungsgesuches, einen dreimonatlichen Urlaub

## Deutsches Reich.

Am Sonntag, den 18. Oktober, ist der Geburtstag Kaiser Friedrichs. Im Mausoleum zu Charlottenburg wird aus diesem Anlaß eine Gedächtnißfeier stattfinden, welcher die kaiserlichen Majestäten, die dann aus Hubertusstock zurückgekehrt sein werden, beiwohnen werden. Die Kaiserin Friedrich, welche mit der Prinzessin Margarethe in München verweilt, wird nicht nach Potsdam kommen.

Der türkische General von der Goltz-Pascha befindet sich nicht nur auf Urlaub, sondern gleichzeitig in offizieller Mission des Sultans in Deutschland. Er war, wie die Schles. Ztg. hört, von dem Kaiser zum Empfange nach Jagdschloß Rominten befohlen worden, wo er seine Sendung im Auftrage des Sultans ausrichtete.

Dem Reichstag wird in der nächsten Session auch die erste Forderung für die Befestigung von Helgoland zugehen. Insgesammt dürften die Kosten etwa 10 Millionen Mark betragen.

Der deutsche Kolonialrath ist auf Mittwoch, den 21. October, zusammenberufen. Seine erste Sitzung findet an dem gedachten Tage um 10 Uhr Vormittags im Auswärtigen Amt in Berlin statt.

Der Magistrat von Charlottenburg hat beschlossen, daß die Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung künftig an einem Sonntag stattfinden sollen. In Frankreich, Italien, Belgien und anderen Ländern finden die Wahlen schon seit Jahren an Sonntagen statt.

## Ausland.

**Belgien.** Da die belgischen Kammern sich zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht verstehen können, sollen jetzt größere Milizübungen abgehalten werden. Im Januar 1892 werden zum ersten Male 23 000 Mann einberufen, um sich mit der Handhabung des neuen Gewehrs vertraut zu machen.

**Frankreich.** Das Verbot der französischen Regierung an die Bischöfe, angesichts des bekannten Zwischenfalls in Rom weitere Pilgerfahrten dorthin zu organisiren, scheint einen ernsteren Conflict herbeiführen zu sollen, da ein Theil der Bischöfe kurz und bündig bemerkt, in diesen Dingen habe die Regierung nichts zu sagen. — Die Zeitungen triumphiren gewaltig wegen der Ueberzeichnung der neuen russischen Anleihe. Dabei ist es aber Thatsache, daß in England und Holland, den capitalkräftigsten Ländern Europa's, nur ganz geringe Summen gezeichnet sind. — Der Ausstand der Glasarbeiter in Lyon, der mehrere Monate gedauert hat, ist jetzt beendet

**Großbritannien.** Der Minister für Irland, Balfour, ist zum Führer der Regierungsparteien im Unterhause des Parlamentes ernannt worden. — Die englische Regierung will jetzt ernstlich in Petersburg gegen die Okkupation des Pamir-Gebietes in Centralasien protestiren. Helfen wird es auch nicht das Geringste.

**Italien.** Der Papst bereitet eine neue Encyklika vor, welche bei dem nächsten Consistorium veröffentlicht werden wird. Der Papst will darin die Lage des päpstlichen Stuhles, anknüpfend an die bekannten Vorgänge im Pantheon zu Rom besprechen. — Der Proceß gegen die Urheber der Maicrawalle in Rom dauert unter lebhaften Störungen fort. Die Angeklagten benehmen sich auf das Ungeberdigste, und der Gerichtshof hat seine liebe Noth mit ihnen.

**Oesterreich-Ungarn.** Daß die Mahnworte des Kaisers Franz Joseph in Prag auf die Czechen gar keinen Eindruck gemacht, zeigt jetzt die Haltung der czechischen Abgeordneten im österreichischen Parlament. Sie beschweren sich

---

## Ein Räthsel.

Roman von E. Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Wieder turkelte er vor sich hinmurmelnd, weiter. Der Fremde blickte ihm nach und stieß einen leisen Pfiff aus, dann fragte er den um eine Straßen-Ecke biegenden Nachtwächter, wo sich ein Briefkasten befinde. Der Wächter schien nicht übel Lust zu verspüren, ein kleines Verhör mit diesem Unbekannten anzustellen, änderte aber sofort seine Meinung, als dieser ihm ein Geldstück in die Hand drückte, und sich als Gelehrter vorstellte, welcher die weit und breit berühmten Merkwürdigkeiten der Stadt X. auf einige Tage oder Wochen, je nachdem, studiren wolle.

Er führte ihn selbst nach der Post, wo der sicherste Briefkasten sich befinde, weil die andern, es waren ihrer noch zwei, nicht sicher vor den niederträchtigen Streichen der Straßenjungen seien

Der Fremde warf seinen Brief hinein und ging mit dem Nachtwächter zurück, wobei er diesen durch geschickte Fragen über die Einwohner und die jüngsten Ereignisse, welche ihm durch die Tagesblätter bekannt geworden, zu ausführlichen Mittheilungen veranlaßte.

„Das ist ja aber eine wahre Räubergeschichte," sagte er, als der Wächter von der Auffindung der Kindesleiche und der Verhaftung des Mörders erzählte, „der leibliche Großvater, für den die verstorbene Tochter so gut gesorgt hat, — es ist kaum glaublich. — Da war der alte Mann wohl ein rechter Lüder jahn oder auch ein habsüchtiger Geldwolf?"

„Nee, das kann man nicht von ihm sagen," erwiderte der Wächter, „justement das Gegentheil. Der alte Herr Riehl war immer, und ich kenn' ihn doch von Kindheit an, er ist nur ein paar Jahre älter als ich, — ein ordentlicher Mann, der blos durch seine Gutheit in's Unglück kam. Sehen Sie, er gab jedem Armen und konnt' Keinem was abschlagen, und das Verbürgen für gute Freunde war sein größter Fehler. Geldwolf! — I — wo denn — nicht die kleinste Spur davon. Und was hielt er von dem kleinen Jungen, es ist nicht zu sagen, ich wollt's nicht glauben, daß er es gethan haben sollte, — denke mir, daß er justement verrückt sein mußte."

„Hat er denn die That eingestanden?" fragte der Fremde weiter.

„Ja, das kann ich nicht sagen. Der Herr Assessor Steinmann ist gestern von M. dahergekommen, um die Sache zu untersuchen, na, der ist von hier und kennt den alten Rihl ganz genau. Wenn er ihn mitnimmt, dann ist's richtig und Matthäi am letzten für den Alten."

„Sie glauben also nicht an seine Schuld?"

Der Nachtwächter sah den Fremden von der Seite an und horchte dann nach des Thurmglocke, welche zehn schlug. Er tutete in sein Horn und rief mit heller Stimme die Stunde ab, worauf er langsam weiterschritt.

„Wo logiren Sie denn eigentlich, Herr?" fragte er, plötzlich wieder stehen bleibend.

„Im „Weißen Roß", wir sind doch nicht schon vorüber?"

„Nein, ich geh' dorten vorbei, und will die Tour deswegen man zuerst nehmen, Sie könnten sich am End' verirren."

Schweigend gingen sie weiter.

„Sie sind mir noch eine Antwort schuldig geblieben," begann der Fremde wieder ruhig, „ich fragte, ob denn Sie an die Schuld des angeblichen Mörders glauben?"

„Hm, die ganze Stadt glaubt daran," erwiderte der Wächter zögernd, „sonst hätt' man ihn ja auch nicht gestgenommen, die Herren müssen's doch wissen. Was kann's ihm helfen, wenn ich's nicht glaube, — also reden wir nicht weiter davon, lieber Herr!"

Sie waren beim „Weißen Roß" angekommen, wo der Fremde sich von dem Nachwächter verabschiedete.

Am nächsten Morgen regnete es stark, der fremde Herr, welcher sich als „Rentier Dietrich aus Halle" in's Fremdenbuch eingetragen hatte, war ausgegangen, um die alterthümliche Kirche zu besehen. Der Küster führte ihn geschäftig hinein, obwohl er selber nicht recht wußte, was er ihm an Merkwürdigkeiten zeigen sollte. Weil die Kirchenthüre offen stand, schaute der zufällig vorübergehende Assessor Steinmann auch mal hinein und kam dann näher, um seinen alten Freund, den Küster, zu begrüßen, der natürlich hoch erfreut darüber war.

„Bin in dieser Kirche getauft und confirmirt worden," sagte Steinmann mit einer verbindlichen Verbeugung gegen den Fremden, „seit sechs Jahren abwesend und deshalb berechtigt, hier einzu-

sogar über die Prager Polizei, welche den czechischen Ausschreitungen gegen die Deutschen steuerte. Diese Leute sind eben unverbesserlich. Im Uebrigen liegt weder aus dem ungarischen Reichstage, noch aus dem österreichischen Abgeordnetenhause etwas von größerem Interesse vor. — Unter einer Brücke bei Reichenberg in Böhmen hat man jetzt auf's Neue eine mit Zünder versehene Dynamitbüchse gefunden. Die Nachforschungen blieben bisher vergebens, eine neue Belohnung ist ausgesetzt. Augenscheinlich handelt es sich um einen Streich der Czechen. — Graf Alexander Hartenau (Fürst Battenberg) ist zum Kommandanten des 27. Infanterie-Regiments ernannt. Der Graf steht bekanntlich seit mehreren Jahren in österreichischen Diensten. — Die österreichische und italienische Regierung haben in Konstantinopel gemeinsam erklärt, daß Aenderungen im Dardanellen-Vertrage nur unter Zustimmung aller europäischen Staaten vorgenommen werden könnten.

**Rußland.** Petersburger Zeitungen bezeichnen die Meldungen polnischer Blätter über umfangreiche Studentenunruhen und Verhaftungen in Kiew als übertrieben. Es scheint aber doch in der „heiligen" Stadt Rußlands ziemlich ungemüthlich auszusehen, denn die Garnison dort ist plötzlich verstärkt. Daß bei aufrührerischen Bewegungen in Rußland sich stets Studenten an der Spitze befanden, ist allgemein bekannt. Die neue russische Anleihe ist etwa $7^1/_2$ Mal gezeichnet. Das Hauptquantum hat natürlich Paris geliefert in Folge der unsinnigen Reklame der dortigen Zeitungen.

**Schweiz.** Die schweizerische Armee ist jetzt in vier Armeecorps eingetheilt. Die Hauptquartiere sind in Lausanne, Bern, Zürich und Basel. — Im Canton Tessin werden neue Unruhen befürchtet.

**Amerika.** In Montevideo, der Hauptstadt von Uruguay, hat es neue Krawalle gegeben. Bei dem Begräbniß des Führers des neulichen Aufstandes, der im Kampfe erschossen war, wurden sehr aufreizende Reden gehalten. Militär griff ein und es kam auf dem Kirchhofe zu einem Zusammenstoß. Die Bevölkerung ist gegen die Regierung außerordentlich erbittert. Haussuchungen und Verhaftungen dauern fort. Auch in Rio de Janeiro sieht es trotz aller Ableugnungen der brasilianischen Regierung noch recht ungemüthlich aus.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Königsberg,** 15. October. (Hermann Sudermann) hat sich nach der „K. A. Z." zufolge am vorigen Dienstag mit Frau Klara Lauckner auf der Insel Helgoland vermählt. Das junge Paar hat diesen Weg vorgezogen, um die standesamtlichen und, wie die Berliner Blätter berichten, auch die gesellschaftlichen Formalitäten zu vereinfachen. Hermann Sudermann und Frau kehren in kürzester Frist nach Königsberg zurück, da der erstere, zur Zeit im vollsten Schaffen begriffen, seine dichterischen Pläne und Arbeiten nicht unterbrechen will.

— **Argenau,** 14. October. (Jagdpech.) Einige Nimrode befanden sich gestern Abend auf dem Anstand und kamen auch zum Schuß. Das erlegte Thier war aber nicht, wie sie vermutheten, ein Zwölfender, sondern der Ziegenbock des Ackerbürgers Stortz von hier.

— **Schievelbein,** 14. Oktober. (Gedenktafel für Virchow.) Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Herrn Prof, Dr. Rudolf Virchow war die Gedenktafel am Geburtshause des Gefeierten mit einer Guirlande aus Eichenlaub geschmückt. Am Abend fand in Müllers Hotel ein ungezwungenes gemüthliches Beisammensein statt. Etwa 30 Herren aus allen Ständen, unter ihnen auch Herr Landrath Graf Baudissin waren anwesend. Bürgermeister Palleske hielt eine längere Ansprache, in welcher er die großen Verdienste des Gefeierten um die Wissenschaften hervorhob.

— **Osterode,** 14. October. (Ein kostspieliges Jagdvergnügen) leistete sich ein in Tafelbude wohnender Bauhandwerker, der das an die Oberförsterei Jablonken grenzende Jagdgelände gepachtet hat. Wenn aus dem Forste Hirsche und Rehe auf das gepachtete Gelände unseres Waidmanns traten, nahm dieser gern die Gelegenheit wahr und erbeutete sie. Als er nun gestern Abend auf dem Anstand war, glaubte er in der Nähe wieder zwei Hirsche zu vernehmen und gab mehrere Schüsse auf die Thiere ab. Zur Stelle eilend, findet er — zwei Pferde in ihrem Blute liegend, von denen das eine alsbald sein Leben aushauchte. Das zweite Pferd befindet sich in thierärztlicher Behandlung und dürfte ebenfalls bald das Zeitliche segnen. Nach der „Elb. Z." soll der Werth des verendeten Pferdes nur ein geringer sein, nämlich 57 Mark. Dagegen kostet das zweite angeschossene Pferd 235 Mark. Erstere Summe hat der biedere Waidmann dem Besitzer R. bereits erlegen müssen. Vermuthlich hängt er seine „theure" Flinte für einige Zeit an den Nagel.

— **Konitz,** 15. October. (Wucherproceß.) Von der hiesigen Strafkammer wurde der Kaufmann Freundlich aus Pr. Friedland wegen Wuchers zu 1 Monat Gefängniß und 500 Mark Geldstrafe verurtheilt. Am 25. März d. J. sollte der Eigenthümer Eichstädt aus Pr. Friedland bei der hiesigen Sparkasse 600 Mark, welche er von dieser geliehen, zahlen. Da er augenblicklich diese Summe nicht hatte, wandte er sich in Begleitung des Rentners Friedrich Bonin an Freundlich und erbat von ihm gegen Wechsel, den B. mit unterschrieb, 600 Mark. Freundlich ließ sich dafür 30 Mark Zinsen zahlen, also etwa 85 pCt.

— **Braunsberg,** 15. October. (Verbrannt.) In Heistern entstand, während die Einwohner sich auf einer Hochzeit befanden, in einem Insthause Feuer. Der Bewohner, Invalide Gischer, welcher mit zwei Kindern ebenfalls auf dem Fest war, konnte sein drittes Kind mit Mühe noch aus dem brennenden Hause retten, während in der ebenfalls von den Flammen ergriffenen Scheune eine unbekannte Frau aus Mehlsack, welcher darin Obdach gewährt worden war, umkam und andern Tages vollständig verkohlt aufgefunden wurde.

— **Heydekrug,** 14. October. (Rentengüter.) Einen Versuch zur Bildung von Rentengütern auf Grund des Gesetzes vom 27. Juni 1890 und 7. Juli 1891 wird in unserem Kreise der Fiskus machen. Die bei dem Dorfe Augstumal liegenden großen Moorflächen und verpachteten Ackerparzellen sollen nämlich demnächst als Rentengüter zur Ausgabe gelangen.

— **Posen,** 16. October. (Von der Ansiedelungs-Commission.) Das dem Herrn Wladislaus v. Cholowski gehörige, 593 Hektar umfassende Gut Gluchow im Kreise Koschmin ist von der Ansiedelungs-Commission angekauft worden.

## Locales.

Thorn, den 17. Oktober 1891.

() **Die Handelskammer** hatte zu gestern Nachmittag interessirte kaufmännische Corporationen, ferner Vertreter der Landwirthschaft und Gewerbetreibende eingeladen, um über geeignete Schritte zu berathen zur Herbeiführung der Aufhebung oder mindestens der Modifizirung des Ausfuhrverbots von Oelkuchen. Vertreten waren die kaufmännischen Corporationen von Breslau, Danzig, Königsberg, Posen und Oppeln. Die Mitglieder der hiesigen Handelskammer waren fast vollzählich erschienen, außerdem waren der Reichstagsabgeordnete von Slaski und hiesige Gewerbetreibende anwesend. Der Vorsitzende der Thorner Handelskammer, Herr H. Schwartz jun. begrüßte die erschienenen Gäste, Herr Mugdan-Breslau dankte für die Einladung, dabei ausführend, daß er sich zwar keinen vollen Erfolg von den heute zu fassenden Beschlüssen verspreche, immerhin werde ein gemeinschaftliches Zusammengehen nicht resultatlos verlaufen. An den Debatten betheiligten sich außer dem Vorsitzenden die Herren Mugdan-Breslau, Asch-Papau, Petter-Danzig, Thran-Königsberg, Dr. Stegemann-Oppeln, Reichstagsabgeordneter von Slaski, Lewin, Schirmer, Rawitzki, Rosenfeld-Thorn. Herr von Slaski betonte besonders, daß durch das Ausfuhrverbot die deutsche Landwirthschaft schwer geschädigt werde, Herr Mugdan-Breslau erklärte, daß alljährlich von Rußland 2–3 Millionen Centner Oelkuchen eingeführt sind, wofür die deutsche Industrie keinen Ersatz schaffen könne. Angenommen wurde folgender Antrag des Vorsitzenden: den Herrn Reichskanzler durch eine Deputation zu bitten, im diplomatischen Wege zu veranlassen, daß sämmtliche Contrakte, welche sich auf Lieferung von Oelkuchen aus Rußland beziehen und nachweislich vor dem 9. Oktober abgeschlossen wurden, erfüllt werden. In die Deputation wurden gewählt der Vorsitzende der Thorner Handelskammer, Herr H. Schwartz jun, die Herren Mugdan-Breslau, Reichstagsabgeordneter von Slaski, Petter-Danzig, Thran-Königsberg, und ev. als Stellvertreter Asch-Posen und Dr. Stegemann-Oppeln. Die Herren Minister sind telegraphisch angefragt worden, wann sie bereit seien die Deputation zu empfangen.

— **Im Schützenhaus** wird am Montag Abend eine Spezialitäten-Vorstellung stattfinden. Wir lesen über die Gesellschaft in einem Bromberger Blatte Folgendes: Fräulein Rosa Sternau, die Lieder- und Walzersängerin, und Fräulein Louise Bonne, die Bravoursängerin, sind hübsche Erscheinungen, die durch ihre schönen prächtigen Stimmen und ihr elegantes Auftreten im Sturm die Zuschauer für sich einzunehmen wissen. Miß Atlanta, die allerliebste Jongleuse macht die schwierigsten Sachen mit großer Leichtigkeit, wir erinnern nur an das Spiel mit den brennenden Lampen. Sie sowohl wie die obengenannten Damen entfalten eine große Auswahl prächtiger Costüme. Die Gebrüder Manelli sind Turner allerersten Ranges, ihre Ausführungen an den römischen Ringen und am dreifachen Reck sind unübertrefflich. Herr Goswin, der musikalische Neger-Clown ist originell und außerordentlich vielseitig. Großen Erfolg haben auch stets die Gebrüder Wagner als Gesangs- und Grotesque-Duettisten zu verzeichnen; ihr Auftreten ist ein gefälliges, über das erlaubte Maß nie hinausgehendes.

— **Ein interessanter Abend** steht dem gebildeten Publikum für nächsten Mittwoch den 21. d. M. bevor. Herr Albin Krause, Inhaber der herzogl. sächsisch-koburgschen Verdienst-Medaille, wird an diesem Abend einen Experimental-Vortrag über Willensbeeinflussung und Einbildungsdirective halten. Alle Welt spricht von Suggestion, ohne doch recht zu wissen, um was es sich eigentlich handelt. Zur Verwirrung der Anschauungen haben ebensowohl die meisten belletristischen Journale beigetragen, als auch eine gewisse Romanliteratur. Ein richtiges Urtheil über diese Phänomene sollte aber heutzutage jeder Gebildete sich zu erwerben suchen. Die zuletzt in Halle, Hamburg, Leipzig, Dresden, Magdeburg 2c. veranstalteten Vorstellungen des Herrn Albin Krause haben thatsächlich das größte Aufsehen der gebildeten Kreise erregt. Es liegen uns über Herrn Krause Empfehlungen vor von den Herren: Prof. Dr. Hitzig, Prof. Dr. Landols, Prof. Dr. Freyer, Prof. Dr. Ed. Erdmann, Prof. Dr. Freiherr v. Fritsch, Prof. Dr. Luedecke, Prof. Dr. Vaihinger, Prof. Dr. Klostermann, Prof. Dr. Fedor Krause, Prof. Dr. Aurel v. Török, Geheim. Medizinalrath Dr. Hassenstein, Geheim. Medizinalrath Dr. Meusel, Kgl. Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Müller, Oberstabsarzt Dr. Fleck, Oberstabsarzt Dr. Rosenthal, Gymnasialdirector Dr. Homburg, Sanitätsrath Dr. Schleich, Sanitätsrath Dr. Noysen, Bürgermeister Dr. Houske, Bürgermeister Schrön u. v. a. m.

— **Das englische Auswärtige Amt** warnt abermals vor der Auswanderung nach Brasilien, da in Santos das gelbe Fieber ausgebrochen sei und in Rio de Janeiro die Pocken herrschten.

— **Die Zuckerrüben** sind nicht so gut gerathen, als man anfangs meinte, denn sogar größere Güter, die ihren Boden in bester Cultur haben, ernteten durchschnittlich nur hundert Centner vom Morgen, während man in den Vorjahren bis über 180 Centner erzielte. Dagegen geben die kleineren Besitzer ihre Erträge auf 150 Centner vom Morgen an. Da der Boden bei der anhaltenden trockenen Witterung sehr fest ist, sind die Rüben sehr schwer auszuheben. Allerdings bleibt auch nur wenig Erde an ihnen haften, so daß die Schmutzprozente sehr gering sind; so betragen sie in der Zuckerfabrik Marienwerder, wohin viele bäuerliche Besitzer aus der Culmer Gegend ihre Rüben liefern, nur neun Prozent, während man in früheren Jahren bei anderen Fabriken manchmal über 40 Prozent abzog.

() **Unsere jüdischen Mitbürger** feiern heute den ersten Tag des diesjährigen Laubhüttenfestes.

— **Neue russische Ausfuhrverbote.** Aus Myslowitz wird geschrieben: Seit Donnerstag ist russischerseits die Ausfuhr von Kartoffeln nach Preußen, vom 28. October ab die Ausfuhr von Weizenmehlbrod verboten.

— **Der Hülfsarbeiter beim hiesigen Magistrat** Herr Gerichts-Assessor Scholz tritt mit dem heutigen Tage aus dem städtischen Dienst und verläßt morgen Thorn. Aus Anlaß des Fortgangs des Herrn Scholz findet für die städtischen Körperschaften 2c. heute Abend im Artushof eine kleine Abschiedsfeierlichkeit statt. Da bekanntlich der Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli, sowie Herr Kämmerer Stachowitz in diesen Tagen hier eintreffen, so wird die Einstellung einer neuen Hülfskraft für die städtische Verwaltung wohl nicht mehr erforderlich werden.

— **Nicht ländlich-sittlich,** sondern eines städtischen Bürgers unwürdig, muß man die Liebhabereien einzelner Bewohner der Bromberger-Vorstadt nennen — so schreibt man uns. Hat da ein biederer Bewohner des recht stattlichen Hauses Mellinstraße 95 in dem Gärtchen vor dem Hause an öffentlicher, sehr belebter Straße eine flotte Gänsemastung eingerichtet, was ihm gewiß sehr viel Freude bereitet, die aber weder von den übrigen Bewohnern des Hauses noch den vielen Passanten der Straße empfunden wird. Die Gärten vor den Häusern dürften doch nur zur Verschönerung der Straße, nicht aber zur Einrichtung van Viehmastungen angelegt sein. Hoffentlich werden hierdurch die zuständigen Polizeiorgane auf diesen Mißstand aufmerksam werden und für Abhilfe sorgen.

— **Nach Mittheilung** des General-Commandos des 17. Armee-Corps haben die demselben unterstellten Truppen während der diesjährigen Herbstübungen in den Kreisen Konitz, Tuchel und Schlochau Seitens der Behörden und Einwohner überall ein sehr freundliches Entgegenkommen und eine bereitwillige Aufnahme gefunden. Der Herr commandirende General des 17. Armee-Corps spricht hierfür den Behörden und Einwohnern der betheiligten Kreise seinen Dank aus.

— **Buttersendungen nach Berlin.** Die Einstellung eines zweiten „Butterzuges" (d. h. eines besonderen Butterwagens in Personenzügen) von Ostpreußen nach Berlin wird jetzt vom Vorstande des ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins angestrebt. Zur Zeit geht an jedem Sonnabend ein „Butterzug" von Tilsit nach Berlin ab.

— **Ueber das diesjährige Holzgeschäft in Thorn** sei Folgendes mitgetheilt. Die Zufuhren waren kaum halb so groß als im Vorjahre; auf den Verlauf des Geschäfts hat das verminderte Angebot günstig eingewirkt. Die Geschäfte wickelten sich im Verhältniß zu den Vorjahren schneller und glatter ab, die Preise waren für manche Holzarten höher als 1890.

| Es wurden gezahlt | 1891 | 1890 |
|---|---|---|
| für Rundkiefern je nach Qualität | 40–75 Pf., | 25–65 Pf., |
| für Mauerlatten 5, 6, 7" stark | 48–68 „ | 40–50 „ |
| für Mauerlatten 8, 9, 10" stark | 75–80 „ | 63–75 „ |

für den Cubikfuß verzollt.

— **Landwirthschaftliches.** Mit vieler Mühe ist überall endlich die Herbstbestellung beendet. Schwer genug war es — aber lohnend! Viele verqueckte Aecker sind sehr sauber geworden und berechtigen zu neuen Hoffnungen. Das Sprichwort: „Säet man den Weizen in Schollen, geräth Alles im Vollen" wird sich auch diesmal bewähren. Die frühen Saaten grünen bereits und da um so besser, wo fleißig gewalzt worden. Die Walze hat überhaupt ihre Schuldigkeit bei der Beackerung gethan. Wir sind mitten in der Rübenernte, die in der Qualität befriedigt. Für's Ausgraben und Abköpfen werden für den Preuß. Morgen 12 M., auf einigen Wirthschaften nur 10 M. in Akkord gezahlt. Nachdem das Sommerobst verbraucht, verfault, oder zu sehr billigen Preisen verschleudert ist, ziehen jetzt die Preise für das Winterobst etwas an. Es ist Nachfrage von auswärts. Man fordert 3 bis 4 M. pro Scheffel. Kartoffeln sind für 3,50 M. pro Centner zu haben. Viele kleine Leute, welche sich mit Schweinezucht und Mastung beschäftigen, haben Noth wegen des Mastfutters. Rüben sind zwar genug, aber das Schrot wie die Kartoffeln sind theuer, und wer nur kann, kauft Treber aus den Brauereien, welche mit 60 Pf. pro Scheffel bezahlt werden.

— **Das Einjährig-Freiwilligen-Zeugniß.** Auf eine von einem Schweidnitzer Blatte gestellte Anfrage ist aus dem preußischen Cultusministerium der Bescheid eingegangen, daß die Erwerbung des Befähigungszeugnisses für den Einjährig-Freiwilligendienst nicht schon zum 1. April n. J. von der Ablegung einer besonderen Prüfung bedingt sein wird.

---

treten. Unsere alte Kirche besitzt einige kunstvolle Holzschnitzereien in der Sacristei," setzte er hinzu. „Sie haben doch den Schlüssel bei sich, Helwig?"

Der Küster Helwig hatte an diese wurmstichigen Schnitzereien auch nicht gedacht. Er machte ein verblüfftes Gesicht, entschuldigte sich und entfernte sich dann, um den Schlüssel zu holen. Als er zurückkehrte, war der Assessor bereits fortgegangen. Der Fremde besah sich die Sacristei sehr genau, lobte die Holzschnitzerei über alle Maßen und händigte dem überraschten Küster ein reiches Trinkgeld ein.

Es regnete noch immer sehr stark, weshalb der Rentier Dietrich sich nach seinem Gasthof zurückbegab, um an der Wirthstafel sein Mittag-Essen einzunehmen.

Der Gasthof „Zum weißen Roß" gehörte zu den besten der Stadt, sein Rivale war das Hotel „Zur Sonne", wo Rudolf Steinmann wohnte, und wo auch der Magistrat sein besonderes Club-Zimmer besaß, während im „weißen Roß" die Gutsbesitzer der Umgegend und die reiche Jugend der Stadt verkehrten. Beide Gasthöfe hielten sich somit an Vornehmheit die Waage.

Heute saßen viele Gutsbesitzer an der Mittagstafel, unter ihnen Baron Reischach von Rautenhof, bei welchem Adolar Hamburt ein Unterkommen gefunden hatte.

Der Baron war ein liebenswürdiger Cavalier, ein höchst ehrenhafter, nobler Charakter und anregender Gesellschafter. Als die Interessen der Landwirthschaft, die Korn- und Vieh-Preise hinreichend besprochen worden, gerieth die Unterhaltung unversehens auf das Kapitel „Damen" und ein jugendlicher Landjunker behauptete, daß die kleine Riehl nach der blutigen Familien-Tragödie in der hiesigen Gesellschaft ein- für allemal unmöglich geworden sei.

„Das heißt, wenn der Vater verurtheilt wird," bemerkte Baron Reischach, „was ich für meine Person gar nicht für möglich halte. Was auch immer gegen den alten Mann sprechen mag, ich glaube nicht an seine Schuld."

„Wie ich gehört, will man ihn für verrückt erklären und in ein Tollhaus stecken," warf ein Anderer dazwischen.

„Hat er denn ein Geständniß abgelegt?" fragte Reischach erregt.

„Ich glaube nicht; man sagt, er soll überhaupt auf keine Frage mehr antworten."

„Die schöne Agnes bekommt das ganze Vermögen, ein appetittlicher Bissen —"

„Na und die Kleine dazu, jetzt könnte Ihr schneidiger Volontär doch zugreifen, Baron Reischach, eine solche Partie wird ihm nie wieder geboten."

So flogen die Bemerkungen hin und her. Der Baron blickte sinnend vor sich hin und wiegte den Kopf. „Ich denke mir, daß wir dieses Thema, welches ein falsches Licht auf die junge Dame werfen kann, jetzt fallen lassen," sagte er ernst und nachdrücklich. „Sie wird jedenfalls die Hälfte der Erbschaft vorziehen, wenn des Vaters Unschuld nur erwiesen wird."

„Na, hören Sie, Baron," meinte ein alter Gutsbesitzer, „die Geschichte hat denn doch einen verzweifelten Haken, wenn man bedenkt, daß nur die beiden Riehl's, Vater und Tochter an der Beseitigung des Kindes ein Interesse haben können. Es ist nicht verunglückt oder von den Zigeunern geraubt, sondern von fremder Hand ermordet worden. Wer in aller Welt sollte sich aber denn sonst an dem kleinen Wesen vergriffen haben? — Und wie kommt die Münze, welche der alte Riehl stets an der Uhrkette getragen, in die Hand der Leiche?"

„Ja, lieber Freund, das sind Fragen, welche ihn ja eben in's Gefängniß gebracht haben," versetzte der Baron achselzuckend, „es will mir nur nicht recht einleuchten, weshalb der Mörder die kleine Leiche so sorgfältig versteckt hat, da er sich doch sagen mußte, daß er erst nach Feststellung des Thatbestandes in den Besitz des Vermögens gelangen konnte. Der Zufall hat es jetzt an's Licht gebracht, doch sicherlich ohne irgend welches Zuthun von seiner Seite."

(Fortsetzung folgt.)

— **Neue Quittungskarten**. Der Reichskanzler hat beim Bundesrathe die probeweise Verwendung von Quittungskarten der Invaliditäts- und Altersversicherung aus einem neuen Stoff unter Vertheilung desselben auf einzelne Versicherungsanstalten beantragt. Der Stoff besteht aus 50 Prozent Cellulose, 25 bis 30 Prozent Leinen und 20—25 Prozent Baumwolle. Er hat eine mittlere Reißlänge von 4500 Meter, eine mittlere Dehnung von 4 Prozent und läßt bei der Verbrennung nur 4 Prozent Asche zurück. Mit Verwendung des neuen Stoffs wird eine Verminderung der Dicke, des Gewichts und des Herstellungspreises der Karten erreicht. Es handelt sich zunächst. wie gesagt, nur um eine Probe. Die Vertheilung der neuen Karten wird denn auch zunächst nicht eine allgemeine sein. Den Klagen darüber, daß die Beitragsmarken auf den Quittungskarten schlecht halten, wird durch Verwendung eines anderen Klebstoffes abgeholfen.

— **Zum Schulzwang**. Inbezug auf die Frage, ob die in Preußen wohnenden Ausländer dem preußischen Schulzwang unterworfen sind, eine Frage, welche von den Gerichten erster und zweiter Instanz schon sehr verschiedenartig beurtheilt worden ist, hat am Dienstag der Strafsenat des Kammergerichts, als höchster Gerichtshof für die Landes-Strafgesetzgebung, anläßlich eines konkreten Falles eine nunmehr maßgebende Entscheidung dahin gefällt, daß die preußische Verfassungsurkunde den Schulzwang nur den preußischen Unterthanen auferlege.

— **Unsere Wasserleitung.** Unter Führung des Herrn Stadtbaurath Schmidt begaben sich heute Nachmittag die Mitglieder der Wasserleitungscommission auf die für die Gewinnung des Wassers neuerdings in Aussicht genommenen Abholzungsländereien westlich der Culmer-Chaussee. Es sind daselbst in der letzten Zeit unter Leitung des Ingenieurs der Wasser-Leitung Herrn Metzger umfassende systematische Bohrversuche ausgeführt werden, wodurch ein Grundwasserstrom von großer Mäßigkeit und nach dem Gutachten des Chemikers Herrn Helm in Danzig vorzüglicher Beschaffenheit erschlossen worden ist. Die Commission hat nun die mittels einer Locomobile in eine 600 Meter lange Ableitung bewirkten Abpumpungsversuche zum Zweck der Beurtheilung der Mächtigkeit des Stromes in Augenschein genommen. Die Gewinnung des Wassers auf diesem Gelände würde der Stadt die Kosten für Terrainerwerb ersparen, das sonst fast werthlose Abholzungsland in hohem Grade nutzbar machen und möglichste Unabhängigkeit von militärischen Anlagen schaffen. Wir behalten uns vor, später eingehend auf die Versuche zurückzukommen.

— **Strafkammer**. In der heutigen Sitzung wurden 7 Sachen verhandelt. Die Töpferfrau Pauline Mianowski geb. Schoenberg aus Dt. Eylau erhielt wegen strafbaren Eigennutzes 15 M. Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängniß und der Arbeiter Stanislaus Szatkowski aus Mlyniez wegen Hausfriedensbruches und versuchter Nöthigung 1 Woche Gefängniß. Die Arbeiterwittwe Thekla Skoniczni geb. Zwilinski aus Adlich Krumpohl war der fahrlässigen Brandstiftung beschuldigt, mußte jedoch freigesprochen werden, weil ihr nicht nachgewiesen werden konnte, daß der Brand durch ihr Verschulden entstanden ist. Gegen den wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagten und im heutigen Termine unentschuldigt ausgebliebenen Arbeiter Carl Neumann aus Briesen wurde Haftbefehl erlassen. Der Arbeitsbursche Hermann Rescher von hier wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. Der Arbeiter Julius Ott aus kgl. Waldau und der Arbeiter Martin Jankewicz aus Schönsee wurden wegen Hausfriedensbruches in 2 Fällen und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 9 bezw. 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und Ersterer sofort in Haft genommen. Die Arbeiter Bartholomaeus und Jacob Jankewicz aus Schönsee erhielten wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt je 3 Monate Gefängniß. Endlich wurden wegen vorsätzlicher Körperverletzung bestraft: der Käthner Thomas Skompski aus Bonowo mit 1 Jahr Gefängniß; der Arbeiter Joseph Triankowski aus Hohenhausen zusätzlich mit 11 Monaten Gefängniß, die Knechte Jacob Dahlmann aus Rosenau, sowie Johannes Jahnke und Ferdinand Peter aus Bronowno mit je 1 Jahre Gefängniß. Sämmtliche Angeklagte aus letzterer Sache wurden sofort verhaftet.

— **Die beiden Raubmörder**, welche im November v. J., wie s. Z. berichtet, auf der Thorn-Warschauer Bahn zwei Kaissierer, die mit reichen Geldmitteln versehen waren, tödteten und beraubten, sind nunmehr in Brasilien verhaftet worden

— **Polizeibericht**. Verhaftet wurden gestern 3 Personen.

## Eingesandt.

Der Beschluß des Kreistages zu Briesen am 26. September 1891: „Für den Bau einer Eisenbahn Schönsee-Gollub im Wege einer an den Herren Minister der öffentlichen Arbeiten zu richtenden Petition auf das Wärmste einzutreten; den Kreisausschuß zu bevollmächtigen, den Wortlaut der Petition im Verein mit dem Magistrat zu Gollub endgültig festzustellen und Namens des Kreistages zu unterzeichnen; ferner eine Abordnung von 3 Herren zur mündlichen Vertretung der Petition nach Berlin zu entsenden und zur Bestreitung der Kosten der Abordnung 300 Mark aus Kreisfonds zu bewilligen", hat sicher nicht die Zustimmung eines großen Theils des Kreises. — Denn erstens hat die Bahn nur eine lokale Bedeutung für Gollub und die in der Nähe von Gollub liegenden Ortschaften. Für den Kreis hat sie gar kein Interesse, dieser hätte sich müssen neutral verhalten. Schönsee würde durch die Bahn einen unberechenbaren Nachtheil haben, jetzt gehen täglich lange Wagenzüge von Gollub nach dem Bahnhof Schönsee durch die Stadt, jeder Fuhrmann verzehrt dort etwas, die Golluber Kaufleute nehmen jetzt einen großen Theil ihrer Waaren von Schönseer Kaufleuten, Alles das fällt weg, wenn die fragliche Bahn gebaut werden sollte. Schönsee würde dann ein vollständig todter Ort werden. Für die Bewohner des Kreises ist es nur von Vortheil, wenn die Einfuhr russischen Getreides erschwert wird, eine erleichterte Einfuhr wirkt ungünstig auf unsere Preise ein. Aus diesem Grunde hat auch der verstorbene Oberpräsident von Leipziger seine Befürwortung ganz entschieden abgelehnt. Zweitens lag gar keine Veranlassung vor, der Abordnung 300 Mark aus Kreisfonds zu bewilligen, um so weniger, da zu einer Reise nach Berlin und zurück incl. Aufenthalt pro Person 50 Mark — also die Hälfte wie bewilligt — genügten und der Kreis in diesem Nothstandsjahre höchstwahrscheinlich in die Nothwendigkeit versetzt werden wird, seine disponiblen Gelder zum Ankauf von Kartoffeln für kleine Leute zu verwenden. Der Abordnung die Reisekosten zu ersetzen, wäre Sache von Gollub und Umgegend gewesen.

## Vermischtes.

(Rector Ahlwardt in Berlin), von welchem im Proceß Manché ausgesagt ist, er habe als Vermittler bei dem unsauberen Handel 2000 Mark Trinkgeld erhalten, erklärt, er habe kein Geld bekommen. Er hätte aber die Finger ganz von solchen Geschichten fortlassen müssen.

(Der wegen Sittlichkeitvergehens) steckbrieflich verfolgte erste Prediger Harder aus Weißensee soll in London gesehen sein. Es steht fest, daß der Flüchtling sehr erhebliche Summen mit auf die Reise genommen hat.

(In Xanten) ist eine jüdische Familie Buschhoff durch einen Berliner Kriminalcommissar wegen des bekannten Knabenmordes verhaftet. Die Verdächtigen sind nach Kleve gebracht.

(Ein falscher Wetzel) ist in Frankfurt a. O. verhaftet. Der Betreffende, der allerdings dem Mörder täuschend ähnlich sieht, ist ein junger Kaufmann, der schon zehn Mal ein solches fatales Abenteuer durchmacht.

Ein außergewönlich großer Rubin, dessen Gewicht 52 Karat und dessen Werth 150 000 Mark beträgt, ist, wie wir im „Hann. C." lesen, z. Z. im Schaufenster eines Juweliergeschäfts in Berlin ausgestellt. Der Stein stammt angeblich aus dem Besitze eines indischen Fürsten, wie denn überhaupt aus Birma die schönsten und größten Rubine, deren Farbe jener des Traubenblutes entsprechen muß, herkommen. Diese Farbe ist ein Carminroth mit einem Stich ins Violette. Je klarer der Stein in dieser eigenartigen Farbe ist, um so höher steigt er im Werthe. Bei dem vorliegenden Exemplar würde der Preis noch bedeutend höher sein, wenn der Ton nicht ein wenig trüber als bei den edelsten seiner Art wäre. Jedenfalls ist seine Größe, welche etwa anderthalb Centimeter in der Länge und einen Centimeter in der Breite beträgt, eine solche, wie sie fast niemals bei Rubinen angetroffen wird. Entsprechend der länglichen Form des Steines ist auch sein Schliff gehalten, und zwar oben in einer länglichen achtseitigen Fläche und an den Seiten in mehrfachen Reihen kleine Flächen derselben Art.

## Wasserstände der Weichsel und Brahe.

**Weichsel:**

| | | |
|---|---|---|
| Thorn, den 17. October. | 0,40 | über Null. |
| Warschau, den 14. October. | 0,48 | „ „ |
| Culm, den 12. October. | 0,06 | „ „ |
| Brahemünde, den 16. October | 2,35 | „ „ |
| **Brahe:** | | |
| Bromberg, den 16. October | 5,38 | „ „ |

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

## Handels-Nachrichten.

**Telegraphische Schlußcourse.**
Berlin, den 17. October.

| Tendenz der Fondsbörse: behauptet. | | 17. 10. 91. | 16. 10. 91 |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa | 2 2,75 | 213,70 |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 212,60 | 213,— |
| | Deutsche 3½ proc Reichsanleihe | 97,80 | 97,80 |
| | Preußische 4 proc Consols | 105,30 | 105,50 |
| | Polnische Pfandbriefe 5 proc. | — | 66,— |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | 63,60 | 63,90 |
| | Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe | 94,40 | 94,30 |
| | Disconto Commandit Antheile | 174,40 | 175,10 |
| | Oesterr. Creditactien. | 153,10 | 153,90 |
| | Oesterreichische Banknoten | 173,60 | 173,60 |
| **Weizen:** | October | 222,50 | 222,75 |
| | November-December | 224,50 | 224,75 |
| | loco in New-York | 106.25 | 107,25 |
| **Roggen:** | loco | 236,— | 235,— |
| | October | 238,— | 237,20 |
| | October-November | 233,50 | 233,— |
| | November-December | 231,70 | 231,50 |
| **Rüböl:** | October | 62,20 | 62,60 |
| | April-Mai | 60,— | 60,70 |
| **Spiritus:** | 50er loco | 72,20 | 72,50 |
| | 70er loco. | 52,70 | 52,70 |
| | 70er October | 51,20 | 51,10 |
| | 70er November-December | 51,20 | 51,10 |

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5 Cpt.



## Winterfahrplan vom 1. Oktober 1891.

**Fahrplanmässige Züge**

**Abfahrt von Thorn:**

nach Alexandrowo
7,35 früh.
12,09 Mittags.
7,46 Nachmittags.

nach Bromberg
7,33 früh.
12,03 Mittags.
5,55 Nachmittags.
10,52 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
8,00 früh.
10,58 früh
2,25 Nachmittags.
6,24 Abends.

nach Inowrazlaw
7,05 früh.
12,07 Mittags.
3,46 Nachmittags.
7,21 Nachmittags.
10,41 Abends.

nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)
7,25 früh.
11,08 Mittags
2,16 Nachmittags
7,23 Abends.
1,— Nachts.

**Ankunft in Thorn.**

von Alexandrowo
9,51 früh.
3,26 Nachmittag.
10,11 Abends.

von Bromberg
7,03 früh.
10,46 Mittags.
5,55 Nachmittags.
12,37 Nachts.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
8,53 früh.
11,41 Mittags.
5,17 Nachmittag.
10,20 Abends.

von Inowrazlaw
7,08 früh.
10,15 Mittags.
1,59 Nachmittags.
7,01 Nachmittags.
10,46 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,44 früh.
11,47 Mittags.
5,34 Nachmittags
10.26 Abends.

15. Breitestr.

Gros u. Détail.

Feste Preise.

Aufträge von **20 Mark an,** Proben, Preislisten franko.

# Rudolph Hertzog

## Berlin, C. Gründung 1839.

## Eigenes Haus in Plauen i. V.

**Raedelstrasse No. 13**

für Einkauf und Veredelung der In- und Ausländischen Gardinen-Fabrikate.

Damenkleider-Stoffe jeder Art (Specialität: Schwarze Costüm-Stoffe). — Seiden-Waaren und Sammete. — Besatz-Artikel. — Seidene Cachenez und Taschentücher. — Brautschleier, Spitzenstoffe, Spitzen und Stickereien. — Leinen. — Gesäumte Tafelzeuge, Handtücher, Taschentücher. — Badetücher. — Fertige Bettwäsche. — Bettfedern u. Daunen. — Bett-Decken. — Rouleaux- u. Marquisen-Stoffe. — Elsasser Weisse Baumwollen-Waaren. — Futter-Stoffe. — Gardinen und Stores. — Möbel-Stoffe. — Portièren. — Tisch- und Divan-Decken. — Abgepasste Teppiche. — Fahnen-Stoffe. — Tricotagen u. Strümpfe für Damen, Herren u. Kinder. — Flanelle. — Friese. — Abgepasste Fries-Fenster-Schutzvorhänge. — Schlaf- und Stepp-Decken. — Reise- und Pferde-Decken. — Tücher. — Tricot-Taillen. — Blousen — Gestrickte Herren- und Damen-Westen. — Fertige Morgenröcke. — Unterkleider mit neuem, weitem Schnitt. — Feder-Boas. — Pelz-Kragen, -Muffen u. -Boas. — Pelz-Herren-Mützen und Kragen. — Pelz-Fusstaschen und -Decken. — Angora-Decken (Felle). — Chinesische Schaffelle. — Wolfsfelle. — Chinesische Matten. — Schürzen. — Schirme. — Armblätter etc.

## Franco-Versand aller Aufträge von 20 Mk. an.

Der in einer Auflage von 200,000 Exemplaren soeben erschienene

# Saison-Catalog

wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt

**An Sonntagen und christlichen Feiertagen bleiben die Verkaufsräume und Bureaux geschlossen.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Beilage und „Illustrirtes Sonntagsblatt"

# Beilage der Thorner Zeitung Nr. 244.

Sonntag, den 18. October 1891.

## Vermischtes.

(Zur Hungersnoth in Rußland.) Von verschiedenen Seiten aus Rußland gehen Nachrichten zu, welche die Hungersnoth als in erschreckender Zunahme begriffen darstellen. Mit nicht weniger als einigen 40 Millionen wird die Zahl der hungernden Bauern angegeben. Wenn man Anfangs versucht sein dürfte, die Berichte über das Umsichgreifen des Hungertyphus in einzelnen Gegenden über Akte der Verzweiflung, zu welchen die Hungernden schritten, für übertrieben zu halten, so zeigt es sich jetzt, daß diese Berichte thatsächlich der Wahrheit entsprechen. Denn die russischen Blätter selbst, welchen dies gewiß nicht gestattet würde, wenn es möglich wäre die schreckliche Lage zu vertuschen, fahren fort, dieselben in grellen Farben zu schildern. „In Rußland," so schreibt die „Noweje Wremia," „vergeht kein Jahr ohne einen Nothstand in irgend einer Gegend. Aber Nothstand und Hungersroth ist zweierlei. Nothstand bedeutet den Bedarf an Getreide, Hungersnoth den Mangel an solchem. In diesem Jahre herrscht positive Hungersnoth. Die Leute erkranken und sterben vor Hunger. Wir haben noch nie so traurige Berichte vernommen, wie jetzt." — Die „Petersbj Wiedonasti" berichtet, daß in verschiedenen Gegenden 30 Prozent der Felder unbebaut geblieben sind. Die Maßregeln der Regierung erwecken Unwillen, und trotz aller Schritte, die geschehen, um die Lage der Bevölkerung zu erleichtern, nimmt die Auswanderung zu. — Der „Graschdanin" meldet aus dem Nikolajewskischen Kreise des Gouvernements Samara, daß auch dort fürchterliche Zustände herrschen. Der Anbau-Samen fehlt vollständig. In zahlreichen Dörfern bettelt schon ein drittel der Bevölkerung, und von 1000 Landwirthen haben höchstens 10—12 Getreide-Vorräthe, die für den Winter ausreichen. Vieh, Pferde und Geflügel werden zu erhöhten Preisen verkauft. Es kamen Fälle vor, in welchen Pferde für 80 Kopeken veräußert wurden, für 8 bis 10 Rubel kann mann schon ein hübsches Pferd erstehen. Wenn russische Blätter selbst solche Vorkommnisse bestätigen, dann können wohl die ins Ausland gelangenden Berichte nicht der Uebertreibung geziehen werden. — In Burojansk (Taurien) ist die sibirische Pest aufgetreten. Sie hat Thiere und Menschen befallen; Ein Todesfall ist noch nicht zu verzeichnen. In der Nähe von Jekaterinoslew wurde eine Dame von einer Fliege gestochen. Als die Stelle sehr anschwoll, zog man einen Arzt zu Hilfe, der die sibirische Pest feststellte, aber die Kranke nicht mehr zu retten vermochte. — Ungewöhnlich ist die Ernte im nördlichen Kaukasus. Alle Bahnhöfe sind mit lagernden Weizenmassen angefüllt, Speicher und gedeckte Räume können nicht alles fassen.

(Londons Wachsthum.) Wenn man von der Hauptstadt Englands spricht, muß man den Mund aufmachen; sie thut nichts nach kleinem Maßstabe. Die Stadt hat einen Flächeninhalt von 300 Quadratkilometern und zählt jetzt 4½ Million Einwohner, darunter mehr Juden als Palästina, mehr Schotten als Aberdeen, mehr Waliser als Cardiff, mehr Irländer als Belfast. Der Personenverkehr auf den sechs größten Londoner Eisenbahnen beläuft sich jährlich auf etwa 200 Millionen; die zwei wichtigsten Omnibusgesellschaften befördern weitere 120 bis 130 Millionen Personen jährlich und die 11300 Cabs und Lohnkutschen Londons werden jährlich von 30 Millionen benutzt; im Ganzen beläuft sich daher der jährliche Verkehr wohl mehr als auf 500 Millionen Personen. Und im Jahre 1603 zählte dieselbe Stadt nur 150000 Einwohner! Die City selbst nimmt nur einen Flächenraum von 160 Hektar ein, wird aber täglich von 70000 Personen betreten, die Einkommensteuern von 1400 Millionen Mk. zahlen. Um den Hunger der Stadt zu sättigen, müssen jährlich 4 Millionen Schweine, Kälber und Schafe, neun Millionen Kopf-Geflügel und Wildpret und 800000 Ochsen herhalten, dazu kommen noch 131000 Tonnen Fische. Diese Mahlzeit wird mit 180 Millionen Liter Bieres, 31 Millionen Liter Weines und 18 Millionen Liter Branntweines hinabgespült. Für einen Zeitraum von 9 Monaten belief sich die Einfuhr von Mehl in den Londoner Hafen auf 10 Millionen Centner, Butter 1½ Millionen, Thee 140 382 684 Pfund und Zucker 16½ Millionen Centner. Daß London der größte Seehafen der Welt ist, scheint selbst wenigen Londonern bekannt zu sein. 200 Millionen Mk. Zoll werden hier jährlich abgegeben, 10000 Schiffe fahren hier jährlich ein mit Ladungen im Werthe von 2600 Millionen Mark. Die vier Londoner Dockgesellschaften allein besitzen ein Kapital von 400 Millionen Mk. Trotz seiner ungeheuren Größe, trotz des gefürchteten Nebels ist London eine der gesundesten Städte der Welt. In Berlin betragen die Todesfälle im Tausend 229, in Paris 22,5, in New-York 26, in London 17,7. Um dieses Ziel zu erreichen, sind aber 90 Millionen Mark für Abzugskanäle, 400 Kilometer lang, ausgegeben worden. Daß die Londoner nach des Tages Mühen auch ihr Vergnügen zu finden wissen, beweist die Zahl der Theater und Tingel-Tangel; der ersten 40 der letztern 30, und machen sämmtliche gute Geschäfte.

(Die chinesischen Frauen.) Dem Chinesen ist ein Sohn zehn Mal mehr werth als eine Tochter. Das Aussetzen weiblicher Kinder ist eine Schmach für China, so selten es auch geschehen mag. Es kommt nur bei gänzlich verarmten Leuten vor, denen die Subsistenzmittel in dem Grade fehlen. Verfolgen wir kurz das Leben eines chinesischen Mädchens von Geburt an. Der Kopf wird wie den Knaben so auch den Mädchen geschoren und das Kind erhält irgend einen wohlklingenden Kosenamen, wie Rose, Blumenduft, Lenzpfirsich, keusche Blume, liebende Perle u. s. w. Im Alter, wenn die Knaben ihr Studium beginnen, im 5. oder 6. Jahre, wird das Mädchen in den Frauengemächern beschäftigt. Die Haupterziehung besteht in der Erlernung weiblicher Handarbeiten, besonders Sticken in Seide, mit Perlen und dergl., und die Gegenstände, die man zuweilen zu Gesicht bekommt, lassen auf bedeutende Kunstfertigkeit in dieser Hinsicht schließen. Bis zum 16. Jahre trägt das Mädchen einen Zopf mit glatt zurückgekämmtem Haar, danach wird ihr das Haar frauenmäßig frisirt. Der Chinese sucht seine Tochter so früh wie möglich zu verloben, gewöhnlich im Alter von 10—12 Jahren. Zuweilen geschieht dies im zarten Kindesalter, und solche Verlobung ist bindend, nur der Tod oder Aussatz der Braut oder des Bräutigams löst sie auf. In vielen Fällen, besonders wenn die Familie des Bräutigams die reichere ist, wird die Braut oft schon ganz jung in die Familie ihres Verlobten aufgenommen und in ihr erzogen. Selbstverständlich sucht der Vater nach einer reichen Familie, deren Verwandtschaft ihm Nutzen zu bringen verspricht. Der Hergang der Verhandlungen, die zur Verlobung und Heirath führen, ist fast stets derselbe. Ein Makler trägt Fragen und Antworten hin und her und vermittelt die Kontrakte. Die Verhandlungen werden eingeleitet durch den Austausch der Horoskope, die in 8 Schriftzeichen das Geburtsdatum der beiden jungen Leute angeben. Sind die Horoskope von Wahrsagern in Ordnung befunden worden, so überbringt der Makler die Werbung des jungen Mannes, auf die eine schriftliche Erklärung der Familie des Mädchens erfolgt. Letzteres erhält darauf die üblichen Geschenke, und die Verlobung ist fertig, ohne daß sich die beiden jungen Leute gesehen haben. Der Tag zur Hochzeit wird, nach Befragung der Wahrsager, durch die Familien festgesetzt und nach der Hochzeit holt der Bräutigam die Braut in sein Haus ab. Mann und Frau sehen sich nach der Hochzeit in den meisten Fällen zum ersten Male. Die Frau gehört zur Familie des Mannes und muß sich den älteren Mitgliedern unterordnen. Männer und Frauen leben getrennt von einander und bleiben auch im äußeren Verkehr ceremoniell. Die Frau redet ihren Mann beim Titel an; der Mann nennt seine Frau nai-nai, t'ai-t'ai. Nur gewöhnliche Leute reden sich beim Namen an. Es sei hier bemerkt, daß die Chinesen etwa 400 Familiennamen führen und daß Leute gleichen Namens nicht heirathen. Bleibt die erste Ehe kinderlos, so greift man zur Adoption oder nimmt eine zweite Frau. Ebenbürtige Frauen kann der Mann nur eine haben, Nebenfrauen dagegen mehrere. Im Hause lebt die Frau ziemlich still und langweilig. Ihre Toilette nimmt den größten Theil des Vormittags ein. Bei den Frauen der besseren Klassen sind die Füße gebunden und so verkrüppelt, daß sie im 6. Jahre vielleicht 3 Zoll lang sind. Die „Goldene Lilie" ist daher zum Gehen nicht besonders eingerichtet. Ihren Gang vergleicht der Chinese mit dem eleganten Schwanken des Weidenbaumes. Die Haartracht ist in den Provinzen verschieden, immer aber komplizirt und nur langsam herzustellen. Weite Beinkleider, eine reich besetzte Jacke und ein Seidengewand mit weiten Aermeln und gestickten Streifen sind ihre Kleidung; Juwelen und Ringe aller Art bedecken Ohren, Finger und Arme, noch etwas Schminke und Puder und die Toilette ist fertig. Richtig sagt der Chinese: „$^3/_{10}$ ihrer Schönheit ist natürlich, $^7/_{10}$ künstlich." Scheidung findet selten in China statt. „Sind zwei vereint, so soll sie nichts trennen." Sie ist nur in einigen Fällen gesetzlich statthaft. Die geschiedene Frau geht zu ihren Eltern zurück. Sind diese nicht mehr am Leben und hat sie kein Heim, das sie aufsuchen kann, so muß der Mann sie behalten. Im Allgemeinen soll die Frau züchtig sein und bleiben und der Wiederverheirathung einer Wittwe sind Sitte und Verwandte entgegen. Doch kommen Fälle von Wiederverheirathung häufig genug vor; die meisten solcher Fälle geschehen allerdings aus Armuth, doch auch aus anderen Gründen. Die Jungfrau heirathet, weil die Familie es will, die Wittwe, weil sie es selbst will. Unter dem niederen Volke, ebenso wie auf dem Lande arbeitet die Frau, wie der Mann, sie macht die Einkäufe fürs Haus und bewegt sich frei auf der Straße. Ihre Füße sind entweder gar nicht oder doch nur halb verkrüppelt. In den Seidendistrikten fällt ihr und den Kindern die Hauptarbeit der Seidenproduktion zu.

(Italienische Gerichtshöfe.) In Bari ist von dem Schwurgericht am 6. October wieder eine jener Freisprechungen ergangen, die für Italien nicht minder wie für Frankreich bezeichnend sind, Urtheile, in denen das menschliche Gefühl und eine gewisse romantische Sentimentalität die Oberhand über das strenge Rechtsgefühl gewinnen. Der Thatbestand des Verbrechens weicht von der hergebrachten Schablone kaum ab: Ein junges Mädchen überfällt den Verführer, der das Eheversprechen nicht halten will, auf offener Straße mit einem Dolch und bringt ihm acht Wunden am Körper, sowie die beliebte Schmarre quer durchs Gesicht bei, das Brandmal des ungeheuren Liebhabers. Wären nicht andere Leute dem Verwundeten zur Hülfe geeilt, so würde sie ihn umgebracht haben. Während der Verhandlung sprach sich die Neigung der Bevölkerung so unverhohlen zu Gunsten der Rächerin ihrer Ehre aus, daß der verwundete Liebhaber die neben dem Strafverfahren gegen das Mädchen angestrengte Civilklage zurückzog, um den Zorn der öffentlichen Meinung nicht herauszufordern. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage. Unter jubelndem Beifall der Zuhörer sprach der Gerichtshof die Angeklagte frei.

(Die Thatsache), daß eine Frau von 102 Jahren noch erwerbsfähig sei, wird so leicht Niemand glauben wollen, und doch ist sie ganz sicher verbürgt. Im ostpreußischen Kreis Johannisburg lebt, wie die „St. Ztg." erzählt, im Orte Kosken eine Frau Marie G., welche am 23 Januar 1789 geboren ist. Dieselbe soll trotz der Altersrente, die sie bezieht, noch anderweitig ihrem Erwerbe nachgehen. Da diese Sache doch zu unglaublich erschien, ist höheren Orts Anfrage gehalten worden, worauf ein Bericht einlief, nach dem diese Thatsache bestätigt und bekräftigt wird. In diesem Berichte wird als Kuriosum erwähnt, daß die Frau vor fünf Jahren, also im Alter von 97 Jahren, noch auf hohe Bäume geklettert sei, um junge Krähen, die sie sich als Speise zubereitete, aus ihren Nestern zu nehmen. Diese Thatsache sei dem betreffenden Berichterstatter von vielen Augenzeugen bestätigt worden. Bis vor etwa vier Jahren soll eine Abnahme der Kräfte überhaupt nicht zu bemerken gewesen sein, und sie, wie jede andere Frauensperson, Feldarbeit geleistet haben. Des Ferneren wird erwähnt, daß diese Frau bereits von sechszehn Jahren geboren habe; danach wäre ihre Tochter 1805 geboren, und wenn diese gleichfalls nach sechzehn Jahren, also im Jahre 1821 das Loos der Mutter getheilt hätte, so würde ein Fall vorliegen, daß Mutter, Tochter und Enkelin zu gleicher Zeit Altersrentnerinnen seien.

(In der Weltausstellung in Chicago) wird eine interessante deutsche Souder-Ausstellung geplant. Es liegt die Absicht vor, eine altdeutsche Stadt und ein Dorf, ein typisches deutsches Wirthshaus und ein ethnologisches Museum in der Ausstellung in Chicago zu errichten, wofür ein Areal von 700 Fuß Länge und 250 Fuß Breite in schönster Gegend des Ausstellungsplatzes zur Verfügung gestellt worden ist. In der geplanten altdeutschen Stadt wird man ein berühmtes Nürnberger Haus, das Stadthaus von Goslar, das Lübecker Holstenthor, das Augsburger Fuggerhaus, merkwürdige Gebäude aus Danzig, aus Rothenburg an der Tauber erblicken. Vor den Häusern sind Figuren in der Tracht der damaligen Zeit aufgestellt. Im Dorfe wird man ein Schwarzwälder Bauernhaus sehen, ein elsässisches Bauernhaus, ferner ein Bauernhaus aus dem bayerischen Hochgebirge, ein Hildesheimer und ein schlesisches Bauernhaus. Ein littauisches Blockhaus soll den Norden verkörpern, ebenso wenig wird ein typisches Haus des Spreewaldes fehlen. Das Museum soll eine Sammlung aller in Deutschland üblichen Trachten, Hausgeräthe 2c. enthalten. Pfahlbauten werden in einem kleinen See errichtet werden. Das altdeutsche Wirthshaus ist in den verschiedensten Orten vertreten. Gebirgscapellen, Jodler sollen hier concertieren. Die sämmtlichen Gebäude werden in Deutschland hergestellt.

(In Folge heftiger Wolkenbrüche) haben in den letzten Tagen auf der Insel Brozza im asiatischen Meere große Ueberschwemmungen stattgefanden, bei denen zwei Menschen ums Leben kamen. Zahlreiche Stücke Vieh wurden getödtet, Häuser, Felder und Straßen zerstört. Aehnliche Meldungen liegen aus Lesina und Puciese vor. In der Nordsee und an den Küsten haben schwere Stürme großen Schaden angerichtet.

Ueber eine Parforcejagd entnehmen wir der Voss. Ztg. den nachfolgenden Bericht, den man für unglaublich halten müßte, wenn ähnliche Vorkommnisse nicht schon passirt wären. Eine Königliche Parforcejagd hat Freitag zum Theil in den Straßen Potsdams stattgefunden. Zu der Jagd hatten sich Mittags 1 Uhr am Moosfenn in der Potsdamer Forst zahlreiche Reiter, darunter auch mehrere Damen, eingefunden. Der Keiler, der gleich darauf in Freiheit gesetzt wurde, nahm, gefolgt von der Meute, seinen Weg durch die Potsdamer Forst, bei der Sonnenwarte vorüber, nach dem Brauhausberg. Von dort rannte das Schwein beim Potsdamer Schützenhaus vorbei und schnurstracks auf den von Häusern umgebenen Schützenplatz. Dort waren gerade viele Kinder auf dem Schulwege, welche keinen schlechten Schreck bekamen, als mit einem Male das Wildschwein schnaufend daher kam. Ein allgemeines Holloh entstand aber, als gleich darauf die Meute kläffend und die Spur suchend, begleitet von den Piqueuren und Läufern gefolgt. Hornsignale ertönten und alles rannte bei Seite. Das Schwein indessen bei der „Kronenapotheke" vorbei die Leipzigerstraße entlang gewechselt, hatte ein Grundstück betreten und Rettung in der Havel gesucht. Schwimmend erreichte das Thier das jenseitige Ufer beim Lustgarten, lief über den Eisenbahndamm fort und in die Stadt hinein, durch die Brandenburgerstraße, um dann zum Brandenburger Thor hinaus zu laufen und sich den Park von Sanssouci zuzuwenden. In der Nähe der Wundelschen Hofgärtnerei setzte sich das Schwein im Gebüsch fest, wurde alsbald bemerkt und zu vertreiben gesucht. Die Söhne des Hofgärtners, ein Droschkenkutscher und einige Soldaten vom 1. Garderegiment z. F., welche mit dem Hineinbringen der Orangerie in die Winterräume beschäftigt waren, schlugen das gehetzte Wild mit Knitteln und Hebebäumen auf den Kopf. Ein Theil der Jagdreiter hatte inzwischen die Jagd aufgegeben, während einige Rothröcke vom Lustgarten aus die Spur des Schweines aufs Neue verfolgten, und zwar ohne Meute, die man zusammengeblasen und nach Hause geschickt hatte. Im Park von Sanssouci wurde dann der Keiler durch den Grafen v. Kleist abgefangen.

Ein merkwürdiger Roman. Aus London wird berichtet: Ein literarisches Kuriosum verspricht ein Roman zu werden, welcher demnächst in den Spalten der englischen Damenzeitschrift „Gentlemen" erscheinen wird. Jedes Kapitel der Erzählung ist aus der Feder eines anderen Schriftstellers und ohne vorherige Rücksprache mit den verschiedenen Mitarbeitern verfaßt. Der Roman trägt den Titel „Fenellas Schicksal". Die bekannte Schriftstellerin Miß Helm Mathers schreibt das Eröffnungskapitel, während Mr. Justin H. Mc. Charty, Mrs. Trollope, Mr. Conan Doyle, Miß May Crommelin, Mr. F. C. Philipps, „Rita", Mr. Joseph Hatton, Mrs. Lowett Cameron, Mr. Bram Stoker, Miß Clorenc Marryal, „Frank Dauby", Mr. Edward Kannard, Mr. Richard Dowling, Mrs. Hungerford, Mrs. Arthur á Beckett, Mrs. Macqoid und Mr. George Manwille Fenn die Fortsetzung und den Schluß übernommen haben. Hoffentlich bewährt sich an diesem Roman nicht das alte Sprichwort von den vielen Köchen, die den Brei verderben. Vielleicht wäre es auch ganz angebracht, daß Herren von der Medicin sich genau das Comitee ansähen; Mancher der einen gehörigen Sparren im Kopfe hat, fängt mit minder außergewöhnlichen Dingen an.

Boulanger und das Alphabet. Der Figaro hat herausgefunden, daß die verschiedenen Buchstaben des Alphabets ungleich auf Boulangers Leben einwirkten. Verhängnißvoll war ihm das B. Er starb in Brüssel durch eine „Balle de revolver" aus Verzweiflung über den Tod der Frau Bonnemain, nachdem ihn der Oberstaatsanwalt Beaunepaine hatte verurtheilen lassen. Auch C. ist ihm ungünstig. Carnot versperrte ihm das Elysée, Constans verfolgte ihn; bei Champigny wurde er verwundet; als Corps-Commandirender in Clarmont wurde er aus dem Heere entfernt, und im Alter von „Cinquante-quatre" tödtete er sich. Der Buchstabe F ist gleichfalls sein Feind. Ferry war sein Hauptgegner, Ferry verwundete ihn im Zweikampf; Ferron ersetzte ihn als Kriegsminister, Gen. Favrier war der Vorsitzende des Kreisgerichts, das ihn in den Ruhestand versetzte, und der letzte Kriegsminister, der die Armee leitete, als er sich umbrachte, war Freycinet. Das L. hingegen war ihm gewogen: Seine Freunde hießen Lauer, Laguerre, Laisant, Leheriffe, als er am Lyoner Bahnhof begeisterte Huldigungen empfing, im Louvrehotel wohnte und noch als er Londons glänzende Gastfreundschaft genoß. — Eine wichtige Rolle in Boulangers Leben spielt auch die Zahl 19. Sie stellt die Quersumme seines Geburts- und Todesjahres, sowie derjenigen von Frau Bonnemain dar. 183 T, 1855, 1891.

---

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm Grupe in Thorn.

## Ganz umsonst

kann von heute an jedermann die Straßenbahn benutzen, der bei mir einkauft oder Zahlungen für Färberei, Garderobe-Reinigung, Dekatiren Bettfedern-Reinigung und Strickereien ꝛc. zu leisten hat.

Ich nehme, ohne Erhöhung der bisherigen Preise bei Zahlungen von einer Mark einen abgefahrenen Fahrschein von 5 Pf., bei zwei Mark einen solchen von 10 Pf., bei drei Mark einen solchen von 15 Pf., bei vier Mark einen Fahrschein von 20 Pf., bei fünf Mark 25 Pf., bei sechs Mark zwei Fahrscheine à 15 Pf. u. s. w. zum **vollen** vorher gehabten Werthe in Zahlung.

**A. Hiller, Schillerstr.,**
gegenüber Borchardt.

---

# Wo

**kauft man die schönsten und billigsten**

# Tapeten?

bei

# R. Sultz,

**Breite- u. Mauerstr.-Ecke 459.**

---

**Tapeten!**

**Naturelltapeten** von **10 Pfg.** an
**Goldtapeten** „ **20 Pfg.** an
**Glanztapeten** „ **30 Pfg.** an
in den schönsten, neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler. **Minden** Westfalen.

---

**Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst**
en gros und en detail zu haben bei
**Walendowski,**
**Podgorz,** gegenüber der Klosterkirche.

---

Offerire zur Saison:

| | | |
|---|---|---|
| ff. Aal i. Gelée dicke St. Postdose | M. | 5,50 |
| „ do. „ mittel „ „ | „ | 4,— |
| „ Elb. Neunaugen Postfaß | „ | 5,— |
| „ „ Caviar per Pfd. | „ | 3,50 |
| „ Ural „ „ „ | „ | 4,— |
| „ Berl. Rollmops Postfaß | „ | 2,— |
| „ Kiel. Bücklinge Postkiste | „ | 2,50 |

**W. Voss,**
Fischräucherei, Fischconserven u. Braterei
**Ottensen,** Lobuschstraße 19.

---

**Hochfeine**
## Dauer-Eßkartoffeln
(en-gros und en-detail) offeriert billigst und liefert frei in's Haus
**Amand Müller,**
Culmer-Straße.

---

Gute, auf Sand gewachsene, weiße
## Eßkartoffeln
liefert für **3** Mk. p. 100 Pfd. frei ins Haus das **Dom. Groß Opok** bei **Neugrabia,** wohin Bestellungen zu richten sind.

---

## Fabrik-Kartoffeln
kauft zu **höchsten** Preisen.
B. Hozakowski-Thorn.

---

Einen grossen Posten **Gänsefedern,**
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben u. versende Postpackete enthalt.
**9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 p. Pfd.**
gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.
**Rud. Müller,**
Stolp in Pommern.

---

**WER**
lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.**
• **Grosser Import ital. Produkte.**

---

## Einen Posten Wäscheblau
haben billigst abzugeben
A. G. Mielke & Sohn.

---

## Eis. Geldschränke
**mit Stahlpanzer u. eis. Kassette**
offerirt
**Robert Tilk.**

---

## Eingezäunter Platz,
in der Stadt gelegen, 40 m lang, 15 m breit, ist zu verpachten.
Näheres in der Exped. d. Zeitung.

---

**Alle Sorten weiße und farbige Kachelöfen**
hält stets auf Lager u. empfiehlt billigst.
**L. Müller, Neust. Markt 140.**

---

Empfehle gut **Mittagstisch** M. Wirth, Paulinstr. 107. Ebendas. **billig Logis.**

---

## Artistisch-Photographisches Atelier
**L. Basilius,**
**Posen. Thorn, Bromberg.**
**Mauerstraße 22.**
**Täglich geöffnet von 8—8 Uhr auch Sonn- u. Feiertags.**

---

## Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie:

Hauptgew. 1. Cl. 150,000 Mk., 2 Cl. 600,000 Mk. Hierzu empfehle ich Original-Loose: 1/1 **21** Mk., 1/2 **10,50** Mk., 1/10 **2,50** Mk. Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorj. **Schloßfreiheits-Lotterie** erzielt habe, **5 Serien 20 Loose zu Gesellschaftsspielen** aufgel. und empf. solche zu folg. Pr: 1/10 **50** M. 1/20 **25** M. 1/40 **12,50** M. 1/80 **6,25** M. Der Preis ist für beide Cl. der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Liste zu jeder Classe 30 Pf. (Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen
**Ernst Wittenberg,** Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 91.

---

## Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.
200,000 Loose in zwei Zieh. m. 18930 Gewinnen i. Betrage v.
# 4 Millionen Mark
ohne jeden Abzug bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin W. zahlbar.
**Hauptgewinne: Mk. 600 000, 300 000, 150 000, 100 000, 75 000 etc.**

| | 1/10 | 2/10 | 3/10 | 1/2 | 1/1 | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Original-Loose: I. Klasse:** | | | | | | zur |
| Ziehung am 24. - 26. Novbr. 1891 = | 2,10 | 4,20 | 6,30 | 10,50 | 21,— | Mark |

Jeder Inhaber eines Looses erster Klasse hat das Recht, dasselbe gegen Zahlung des Renovationsbetrages bis 4. Januar 1892 zu erneuern. Die in erster Klasse gezogenen Loose fallen in zweiter Klasse aus.
General-Debiteur,
**Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3.
Die Bestellungen sind auf dem Coupon der Postanweisungen niederzuschreiben und sind 10 Pf. für Porto und 20 Pf. für eine Gewinnliste mehr einzuzahlen

---

## Fernrohr
mit 4 feingeschliff. Linsen u. 3 Auszügen, Vergrößerung ca. 12mal, p. St. unter vollster Garantie
**nur 3,20 Mk.**
Jed. Fernrohr, w. nicht zur vollen Zufriedenheit ausfällt, nehmen auf unsere Kosten sofort retour.
**Preis- u. Musterbuch vers franko**
**Kirberg & Co,** GRAEFRATH bei Solingen.

---

## Bei hoher Provision
wird ein bei Privaten eingeführter Herr als
## Vertreter
eines **süddeutschen, leistungsfähigen Weinhauses gesucht.**
Offert. baldigst in d. Exp. d. Ztg. erbet.

---

## Vertreter
zum Vertrieb von **Rippenheizkörpern gesucht.**
**Eisenwerk Joly Wittenberg,**
(Prov. Sachsen.)

---

**Sämmtliche Zuthaten zu künstlichen**
## Blumenarbeiten
bei **H. Stein.**

---

**Zur Anfertigung**
## künstlicher Blumen
empfiehlt **sämmtliches Material.**
**Albert Schultz.**

---

Schweizer-
Elbinger-
Limburger-
Tilsiter-
## Käse
**Berliner Kuhkäschen**
empfiehlt in **schöner, fetter Waare**
**Rudolf Meyer,**
**Podgorz.**

---

## Frischen Sauerkohl,
selbst eingemacht offerirt
**A. Zippan,**
Heiligegeiststraße Nr. 172.

---

## Ziehharmonikas,
groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag u. prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mk. 50 Pf. Nachnahme
**Franz Hänsel,**
Musikwaarengesch. in **Gohlis** bei Leipzig.

---

## Einen Posten russ. Thee
in Packeten sowie lose haben billigst abzugeben A. G. Mielke & Sohn.

---

## Fuhrleute
zum Abfahren von **Rundholz** vom Weichselufer erhalten **dauernde** Arbeit beim Maurermeister **G. Soppart.**

---

## Atelier f. Photographie.
**A. Wachs,**
**Bromberger-Vorstadt**
**Schulstraße Nr. 7**
liefert **Photographien jeder Art.**
sowie
**Portraits in Kreidezeichnung**
in vorzüglichster Ausführung
**schnell — billigst.**
Aufnahme nach außerhalb auf Bestellung
**ohne Preiserhöhung.**
Bei allen Aufträgen wird der verauslagte Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.

---

## Albin Krause
über Funktionen der Seele und des Gemüths, Suggestion pp.
**nächsten Mittwoch**
**Aula d. Bürgerschule**
**Abends 8½ Uhr.**
Nummer. Sitz 1¼ Mk., anderer Sitz 1 Mk., Stehplatz 75 Pf. in der Buchhandlung d. Herrn **Schwartz; Schülerkart.** Abendkasse 50 Pf.
**Näheres im Prospect.**

---

## Einen Posten Wagenfett
in Schachteln wie in Gebinden haben billigst abzugeben A. G. Mielke & Sohn.

---

## Mocker Concordia
empfiehlt
**25 Fl. Königsberger 3 Mk.**
**36 Fl. helles Tafelbier 3 Mk.**

---

**Einzelne Knaben-Hosen**
L. Majunke, Culmerstraße 342 I. T.

---

## Lehrlinge
können eintreten bei
**F. Radeck,**
Schlossermeister-**Mocker.**

---

## Einen Lehrling
suche für mein **Colonialwaaren- u. Spirituosen-Geschäft.**
**Otto Deuble,**
Culmser.

---

## Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
**H. A. Stein,** Bäckermstr.
Culmerstraße Nr. 12.

---

## Bratheringe, Aal-Bricken
**(à la Neunaugen marinirt)**
empfing u. empfiehlt
**Rudolt Meyer, Podgorz.**

---

## Himbeersaft
in Flaschen und Fäßchen haben sehr billig abzugeben A. G. Mielke & Sohn.

---

**Bromberg-Vorst., Parkstr. 4**
ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben.
**A. Burczykowski,**
Gerberstraße Nr. 18.

---

**Unterricht**
im
**Clavier- u. Violinspiel,**
sowie im
**Gesange**
erteilt
**P. Grodzki,**
Schillerstr. 431, 2 Trp.

---

**Theoretisch-practischen Unterricht der russ. Sprache**
ertheilt **S. Streich,**
Dolmetscher u. Translateur d. russ. Sprache.
**Marienstraße Nr. 13**

---

**Unterricht** i. Kunstgesang u. Klavierspiel
Sammet, Coppernicusstr. 7, III.

---

## Gründlichen Privatunterricht
in **allen Schulfächern** ertheilt gegen mäßiges Honorar
**E. Kaschade,** geprüfte Lehrerin
**Alter Markt 18.**

---

## Für Zahnleidende
**Schmerzlose Zahnoperationen**
**durch lokale Anästhesie.**
**Künstliche Zähne und Plomben.**
Specialität: Goldfüllungen
**Grün, in Belgien approb.,**
Breitestraße.

---

## Künstliche Zähne!
Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. — **Hohle** Zähne, selbst schmerzende fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold,** Amalgam, Cement u. s w. dauerhaft, billig und ganz
**ohne Schmerzen.**
**H. Schneider, Breitestraße 53.**

---

**Schmerzlose**
## Zahn-Operationen,
**künstliche Zähne u. Plomben.**
**Alex. Loewenson,**
Culmerstraße.

---

## 2 Familienwohnungen
sind vom 1. April ab **zu vermiethen.**
A. Borchardt, Schillerstraße.

---

**Eine**
## herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

---

## 2 Wohnungen
zu 85 und 90 Thaler von sofort zu vermiethen. **Winklers Hotel**

---

## Herrsch. Wohnungen
(eventl. mit Pferdestall). Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch
**Chr. Sand,**
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

---

**Wohnung** von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

---

**Möbl. Zimmer** sofort zu verm.
**Tuchmacherstr. 87/88**

---

**Eine Wohnung** v. 2 Zimmern m. geräum. Zubehör von **sofort** z. verm. Näheres bei **Casprowitz,** Kl. Mocker.

---

**Paulinerbrückstraße 386b**
ist **eine** in der 3. Etage geleg. Wohn., besteh. aus 4 Zimmern, Alkoven nebst Zubehör u. Wasserleitung per sofort zu verm. **A. Schwartz.**

---

Laden und kleine Wohnungen von gleich zu vermiethen
**Blum, Culmerstr.**

---

**2 unmöbl. Zimmer**
neu renovirt, schönste Aussicht, **Altst. Markt 304** sind pr. sofort zu verm

---

**Die Kellerräumlichkeiten**
in unserem Hause **Nr. 87,** in welchen eine **Weinhandlung** und in den letzten Jahren ein **Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg** betrieben wird, sind v 1. Januar 1892 zu verm.
**C. B. Dietrich & Sohn.**

---

**Eine kl. Stube u. Kellerwohn.** von sofort billig zu vermiethen.
M. Borowiak, Bäckerstr. 245, jetzt 2.

---

Die dritte Etage, 5 Zim., Balkon nach der Weichsel mit allem Zubehör **auch getheilt,** Brunnen, von sofort zu verm. **Louis Kalischer,** (72) 2.

---

**Ein möbl. Zimmer sofort** zu vermiethen. **Culmerstr. 15.**

---

**2. Etage,** 5 Zim., Entree, Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen
**A. Burczykowski, Gerberstr. 18.**

---

## Schützen-Haus.
**Sonntag, den 18. October cr.**
Großes
## Streich-Concert
von der Capelle des Inft.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
**Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.**
**Müller,**
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

---

## Körperbildung und Tanz.
Die **erste Tanzstunde** beginnt am **Montag, den 26. d. M.** im
**Museum-Saal**
für Schülerinnen von 7—8 Abends, für Schüler von 8—9 Abends.
Hochachtungsvoll
**C. Haupt,**
Tanz- und Balletmeister.

---

## Enten- u. Gänse-
**Auskegeln täglich**
**Mocker - Concordia**
**F. Streitz.**

---

**Die Konditorei und Bäckerei**
**W. Kostro**
**Schillerstraße bei Borchardt**
empfiehlt den hochgeehrten Herrschaften täglich 2—3 Mal
**frische Backwaare,**
als schmackhaftes Brod, Semmel, hochfeinste Kuchen ꝛc.
Sämmtliche Waaren sind mit reiner Naturbutter gebacken.
Um geneigten Zuspruch bittend, empfiehlt sich mit Hochachtung
W. Kostro.

---

**Bäckerstraße 43**
ist von sofort resp. 1. Januar oder 1. April 1892 die **erste Etage** best. aus 5 Zim., Burschengel. u. Pferdestall zu vermiethen. **L. Hintzer.**

---

Garten u. freundl. geraum. Wohn. sofort zu bezieh. A. Endemann.

---

**Eine möbl. Wohnung**
von 2 Stuben mit Burschengelaß vom 1. November ab zu vermiethen.
**Coppernicusstr. 41.** C. Wegner.

---

## Familienwohnungen
nebst dazu gehörigem **Kartoffelland.** Zwei à 90 Mk., eine à 70 Mk., sind in meinem Hause (an der Bache gelegen) von sofort, oder später zu vermiethen.
**Jacob Salomon, Mocker.**

---

**2 Zimmer,** möbl. od. unmöbl., auch zum Comptoir geeignet, sind von sofort cr. zu vermiethen.
Näh. bei **A. Kube,** Baderstr Nr. 2.

---

Ein freundl. möbl. Z. m. Cabinet v. sofort zu verm. Heiligegeiststr. 10.

---

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche ꝛc. von sofort zu vermiethen.

---

**Eine Mittelwohn.,** neu renovirt sof. z. v. **H. Rausch,** Gerechtestr. 8.

---

**Neu-Culm.-Vorst.,** Conductstr. 40 sind 2 Wohnungen v. 3 Zimmern nebst Zubeh billigst v. sofort zu verm. Näh. daselbst bei Restaurateur **Brüske.**

---

1 m. W Coppernicusstr. 30. **Schmidt.**

---

Ein fein möbl. Zim. m. auch ohne Cab, n. vorne, z verm. Klosterstr. 4, I.

---

Eine sehr gute
## Badewanne
**billig** zu verkaufen Strobandstr. 17.

---

## Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.
Am 21. Sonntag n. Trinit., 18 October 1891
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Collecte für die Armen der Gemeinde.

Neust ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte.
Vorm 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Um 11 Uhr findet die Neuwahl der Gemeinde-Vertretung in der Aula der Knabenbürgerschule statt.
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Andriessen.

Neust. evang. Kirche.
Sonntag, den 18. October 1891.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Montag, 19. October cr.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Sonntag den 18. Octbr. cr. XXI p. Trin.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Kirche in Podgorz.
Sonntag, den 18 Octbr. cr.
Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Endemann.

# Standesamt Thorn.

Vom 4. October bis 11. October 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Joseph, S. des Arb. Johann Szymanski. 2. Grethe, T. des Arb. Ferdinand Moldenhauer. 3. Irene, T. des Oberfeuerwerkers Curt Willenberg. 4. Hans, S. des Kaufm. Ernst Westphal. 5. Dionysius, S. des Schneidermeisters Thomas Dreschler. 6. Margarethe, T. des Bureauassistent Paul Kirsten. 7. Wanda, T. des Cassengehilfen Jacob Lobert. 8. Kasimir, S. des Schuhm. Joseph Skomski. 9. Wanda, unehel. T. 10. Margarethe, T. des Schuhmacherm. Johann Leszczynski. 11. Anna, unehel. T. 12. Agnes, T. des Victualienhändlers Johann Kreft. 13. Maximilian, S. des Kaufm. Boleslaw Domanski. 14. Regine, T. des Droschkenbesitzers Peter Bischewski. 15. Betty, T. des Klempnermeisters Hermann Patz. 16. Max, S. des Schuhm. Waclaw Kitowski 17. Franz, unehel. S. 18. Hedwig, unehel. T. 19. Emil unehel. S. 20. Julianna, unehel. T. 21. Boleslaw, S. des Arb. Johann Katajczak. 22. Herbert, S. des Kaufm. Emil Donath 23. Brunislaw, S. des Schiffsgeh. Johann Ciechomski. 24. Franz, S. des Schiffsgeh. Franz Strzelecki.

b. als gestorben:

1. Reisende John Orchard, ca. 35. J. alt. 2. Wanda, 1 J. 15 T., T. des Arb. Carl Mankiewicz. 3. Arb. Jacob Swobodzynski, 51 J. 4. Todtgeb. T. des Stellmachers Martin Ciberski. 5. Brunislaus, S. des Maurers Franz Pilarowski. 6. Anna, 16 T., T. des Maurers Ernst Neitzel.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kutscher Stephan Kalinowski mit Marianna Wisniewski Grubno. 2. Arb. Friedrich Adolph Glowinski Mocker mit Emilie Dorothea Rosalie Sommer. 3. Arb. Wilhelm Gertz mit Anna Wilhelmine Helene Ziehl. 4. Dentist Salomon Burlin mit Pauline Grünbaum. 5. Arb. Anton Olszewski mit Theodosia Klimkiewicz 6. Sergeant im 11. Fuß-Artillerie-Regiment Paul August Rich. Günther mit Anna Martha Olga Saath-Mocker. 7. Briefträger Julian Szarafinski mit Anna Affelt-Siemon. 8. Daniel Ernst Hinz - Podgorz mit Anna Caroline Freida. 9. Kutscher Eduard Gustav Pankratz mit Anna Wessel. 10. Arb. Johann Lipertowicz mit Marianna Cytmann. 11. Maurergeselle Joseph Jablonski mit Marianna Jasinski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Rentier Carl Cieszynski u. Marianna Rose geb Wisniewski. 2. Eisenbahn-Bureau-Aspirant August Junk-Stettin und Elisabeth Stolp. 3. Arb. Alexander Blazejewicz und Johanna Rudolph geb. Przygodzki.

## Holzverkaufsbekanntmachung.

Für den Monat October cr. haben wir folgende Holzverkaufstermine festgesetzt:

**Donnerstag, 22. October cr.,**
Vormittags 10 Uhr
im **Janke**'schen Oberkruge zu Pensau,

**Montag, 26. October cr.,**
Vormittags 10 Uhr
Mühlengasthaus zu Barbarken.

Zum öffentlichen Ausgebot gelangen gegen Baarzahlung Hölzer aus dem alten Einschlage (1890/91) und zwar:

**1. Schutzbezirk Barbarken.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 79 | Stck. | Kiefern | Bauholz mit 32,18 fm |
| 30 | rm | „ | Kloben, |
| 41 | „ | „ | Spaltknüppel, |
| 570 | „ | „ | Stubben, |
| 18 | Stck. | Eichen | (Schirrholz) m. 3,92 fm |
| 4 | rm | „ | Kloben, |
| 15 | „ | „ | Knüppel, |
| 6 | „ | „ | Stubben. |

**2. Schutzbezirk Ollek.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 72 | Stck. | Kiefern | Bauholz mit 23,67 fm |
| 40 | rm | „ | Spaltknüppel, |
| 230 | „ | „ | Stubben, |
| 20 | „ | „ | Reisig I Klasse. |

**3 Schutzbezirk Guttau.**

340 rm Kiefern-Kloben.

Die Herren Forstschutzbeamten werden auf Wunsch die Hölzer in den Schlägen örtlich vorzeigen.

Thorn, den 6. October 1891.

**Der Magistrat.**



## Faschinenverkauf aus der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage 1891/92 werden die entfallenden Kiefernreisigfaschinen und Kiefern-Buhnenpfähle zum Verkauf gestellt:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loos 1. | Schutzbez. | Barbarken | mit ca. | 60 | Hund. Kief.- | Altholzfaschinen |
| | | | „ | 100 | „ „ | Durchforstungsfaschinen |
| | | | „ | 1130 | „ „ | Buhnenpfähle |
| Loos 2. | „ | Ollek | „ „ | 68 | „ „ | Altholzfaschinen |
| | | | „ | 108 | „ „ | Durchforstungsfaschinen |
| | | | „ | 1250 | „ „ | Buhnenpfähle |
| Loos 3. | „ | Guttau | „ „ | 115 | „ „ | Altholzfaschinen |
| | | | „ | 16 | „ „ | Durchforstungsfaschinen |
| | | | „ | 190 | „ „ | Buhnenpfähle |
| Loos 4 | „ | Steinort | „ „ | 150 | „ „ | Altholzfaschinen |
| | | | „ | 100 | „ „ | Durchforstungsfaschinen |
| | | | „ | 1000 | „ „ | Buhnenpfähle. |

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Offerten auf ein oder mehrere Loose bezw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß sich der Bieter den Verkaufsbedingungen unter wirft und mit genauer Angabe des Gebots pro Hundert Faschinen resp Hundert Buhnenpfähle bis incl.

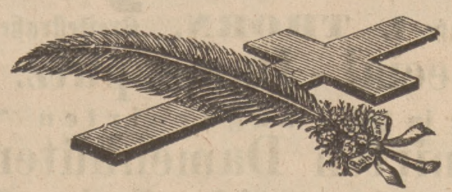
**Donnerstag, den 29. October 1891**

an Herrn Oberförster **Baehr** zu **Thorn** abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfrage nähere Auskunft ertheilen wird.

Die eingegangenen Offerten gelangen **Freitag, den 30. October cr.,** Vormittags 10 Uhr auf dem Oberförsterbureau unseres Rathhauses zur Eröffnung bezw. Feststellung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn, den 8. October 1891.

**Der Magistrat.**



## Nachruf.

Gestern Nacht 2 Uhr entschlief nach langem Leiden mein Buchhalter, Herr

# Adolph Hoppe,

welcher in meinem Geschäft dreizehn Jahre treu und gewissenhaft thätig gewesen ist.

Durch seinen braven und biederen Character hat er mir und meiner Familie in schweren Zeiten als treuer Freund und Berather zur Seite gestanden. Sein Ableben betrauern wir tief und wird sein Andenken in uns unauslöschlich bleiben.

Thorn, den 17. October 1891.

**David Marcus Lewin u. Familie.**

## Nachruf.

Nach langem Leiden starb am 16. d. Mts. der Buchhalter Herr

**Adolph Hoppe.**

Ein treuer lieber Freund durch seinen biederen Sinn ist uns genommen, sein Andenken wird in uns fortbestehen in Ewigkeit.

Friede seiner Asche.

Thorn, den 17. October 1891.

**Das Personal der Dampfsägemühle**
**David Marcus Lewin**
**i. A. Schulz.**

## Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefern-Derbholz der nachstehenden im Winter 1891/1892 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden und zwar:

1. Schutzbezirk Barbarken Jagen 42—3,6 ha Hiebsfläche, ca. 700 fm geringes und mittleres Bau- und Schneideholz,
2. Schutzbezirk Guttau Jag. 70a—2,5 ha Hiebsfläche, ca. 450 fm mittleres Bau- u. Schneideholz,

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 3. | " | " | " 71 —2,3 | " | " | " 210 " | " |
| 4. | " | " | " 97 —4,1 | " | " | " 820 " | " |
| 5. | " | Steinort | " 111 --3,4 | " | " | " 780 " | " |
| 6. | " | " | " 130 —4,1 | " | " | " 900 " | " |

Die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach den Angaben des Käufers, die Kosten der Aufarbeitung trägt die Forstverwaltung.

Bei erfolgendem Zuschlag ist für die Loose 1, 4, 5 und 6 ein Angeld von je 2000 Mk., für die Loose 2 und 3 von je 500 Mk. zu hinterlegen.

Schlag 1 ist ca. 7 km von Thorn entfernt (Chaussee).
" 2, 3 und 4 sind 2 bis 4 km und Schlag 5 und 6 ca. 2 bis 3 km von der Weichsel entfernt.

Die Herren Förster **Hardt-Barbarken, Georges-Guttau** und **Jacoby-Steinort** werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speciellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Gebote auf eins bezw. mehrere Loose sind pro fm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter der ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum **29. October cr.** an Herrn Oberförster **Baehr** in **Thorn** zu richten.

Die Oeffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Offerten erfolgt

**Freitag, den 30. October 1891,**
**Vormittags 11 Uhr**

im Oberförsterbureau unseres Rathhauses in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter

Thorn, den 8. October 1891.

**Der Magistrat.**

**LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT**

**NUR AECHT** wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.

**Liebig's Fleisch-Extract** dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse u. Fleischspeisen, und bietet richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

# „Artushof"

P. P.

Mit Gegenwärtigem erlaube mir die von mir übernommenen Localitäten des „**Artushofes**" dem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** zur gefälligen Benutzung zu empfehlen.

Durch meine langjährige Thätigkeit bin ich im Stande allen Anforderungen, welche an mich gestellt werden, zu genügen und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

**Thorn**, d. 15. October 1891.

Hochachtungsvoll

**C. Meyling.**



Von heute ab:
Grosses stehendes Frühstücks-Buffet
**zu kleinen Preisen.**

**Regelmässiger Mittagstisch**
von 1—3 Uhr,
**à Couvert 80 Pf. und 1 Mk. 50 Pf.**

Alle Delicatessen der Saison.

**Täglich ausgesuchte frische**
**Pa. Holländ. Austern**
**pr. Dutzend 2 Mk**
Russ. Caviar (Schischin-Berlin)

**Weine** zu civilen Preisen aus den renommirtesten Häusern.

Zum Ausschank bringe ich: **„Pschorrbräu"**
3/10 20, 4/10 25, 1/2 Ltr. 30, 1/1 Ltr. 50 Pf,
Ferner hiesiges „**Artusbräu**"
4/10 **15 Pf.**

Ausser dem Hause empfehle „**Pschorrbräu**" **nur** in Originalgeb. v 10—80 Ltr.



Ziehung
1. Kl. 24.-26. Nov. 91
2. Kl. 18.-23. Jan 92

Verlost werden
**4 Millionen**
baar ohne Abzug.

Jedes II. Loos gewinnt.

## Antisklaverei-Geld-Lotterie.

**Originalloose 1. Klasse 1/1 M. 21, 1/2 M. 10,50, 1/10 M. 2,10.**
**Betheiligungsscheine für beide Klassen an 100 Original-Loosen M. 48, an 50 Original-Loosen M. 24.**
**Original-Voll-Loose 1. u. 2. Klasse gültig 1/1 M. 42, 1/10 M. 4,20.**
**1/20 Vollantheile M. 2,50, 10/20 verschiedene Nummern M. 24.**
**Amtl. Liste und Porto 50 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).**

**Rob. Th. Schröder,**
Haupt-Collecteur, **Lübeck.**

Bestellungen geschehen am bequemsten auf dem Abschn. e. Postanw. u. bitte ich den Namen recht deutlich zu schreiben In **Stettin** und Lübeck findet die Ausz. der Gew. statt. Der Versand der Loose erfolgt von **Lübeck**.

Der von Herrn Pfarrer **Kneipp** in Wörishofen aus gesundheitlichen Rücksichten so sehr empfohlene

## echte Kneipp's Malzkaffee

(in Packeten à 1 Pfd. mit Bild und Namenszug **Kneipp's**) fabrizirt von **Franz Kathreiner's Nachf., München,** giebt ohne jede Zugabe ein äußerst angenehm und aromatisch schmeckendes Getränk; wer sich des Bohnenkaffees jedoch nicht ganz entwöhnen will, nehme Malzkaffee als Zusatz, wodurch ohne Verringerung der Qualität die aufregende Wirkung des Coffeeïns der Kaffeebohnen abgeschwächt wird.

**Niederlage** bei **P. Begdon, L. Dammann & Kordes, A. Kirmes, A. Mazurkiewicz, G. Oterski, F. Streitz,** (Concordia-Mocker) und **Wiener-Kaffee-Rösterei.** Weitere Niederlagen werden gern errichtet durch den Vertreter

**Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie-Bromberg**

Das Modewaaren- u. Ausstattungs-magazin

# M. KULESZA
# THORN,

**Altstädtischer Markt 430**
**(früher S. Weinbaum & Co.)**
empfiehlt
**zu festen, aber sehr billigen Preisen:**

| | | |
|---|---|---|
| **Seidenstoffe** — schwarz und farbig | **Parchente,** | **Teppiche,** |
| **Sammete,** | **Linons u. Shirtinge,** | **Bett- u. Pultvorleg.,** |
| **Peluche,** | **Hemdentuche und** | **Tisch- u. Bettdecken** |
| **Kleiderstoffe,** | **Madapolame,** | **Schlaf- und Stepp-** |
| **Pelzbezugstoffe in** | **Negligéstoffe,** | **decken,** |
| **Seide u. Wolle,** | **Stickereien,** | **Reiseplaids,** |
| **Abgepasste Roben,** | **Damen-, Herren-** | **Läufer in Wolle,** |
| **Damenschlafröcke,** | **u. Kinderwäsche,** | **Manilla u. Cocos,** |
| **Jupons,** | **Bielefelder und** | **Möbel-Crêpes und** |
| **Schürzen,** | **Schlesische Leinen,** | **Cretetonnes,** |
| **Shawls u. Tücher,** | **Tischwäsche,** | **Gardinen,** |
| **Flanelle,** | **Handtücher,** | **Tricotagen,** |
| | **Taschentücher,** | **Damenstrümpfe,** |
| | | **Herrensocken.** |

**Alle Artikel sind mit Neuheiten reichhaltig sortirt.**
**Bei Baarzahlung 4% Rabatt.**
**Muster umgehend und franco!**

**Als gepr. Krankenpflegerin** empfehle mich den geehrten Herrschaften. Frau **Majewski**, Seglerstr. 19, II.

**Eine tüchtige Schneiderin** empfiehlt sich außer dem Hause. J. **Browisch**, Gerberstr. 276.

Zur Wahl von **4 Aeltesten** an Stelle der ausscheidenden Herren Stadtrath **Schwartz,** Stadtrath **Richter,** Gymnasiallehrer **Lewus** und Malermeister **Steinicke** und 15 **Gemeinde-Vertretern** für die ausgeschiedenen resp. ausscheidenden Herren Tischlermeister **Bartlewski sen.,** Zimmermeister **Reinicke,** Kaufm. **Dauben,** Kaufm. **Dorau,** Klempnermeister **A. Glogau,** Rentier **E. Hirschberger,** Böttchermeister **Lange,** Kaufmann **Emil Dietrich,** Kaufm. **Matthes,** Handschuhmacher **Menzel,** Gasanstalts-Director **Müller,** Rentier **Schnitzker,** Lehrer **Sich,** Steinsetzermeister **Busse,** Böttchermeister **Geschke**

**am Sonntag, den 18. d. M.**
**nach Schluß**
**des Vormittags-Gottesdienstes**
**in der altstädt. Kirche**

werden die wahlberechtigten Mitglieder der altstädt. evang. Gemeinde hiermit eingeladen.

**Der Gemeinde-Kirchenrath.**
**Stachowitz.**

## Fleischer-Innung Thorn.

**Herbstquartal**
**Mittwoch, 21. October cr.,**
Nachmittags 4 Uhr
**bei Nicolai.**

Die der Innung beitretenden Jungmeister und die auszuschreibenden Lehrlinge haben sich spätestens bis **Sonntag Mittag** bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Prüfung für **Jungmeister am Montag.**
Prüfung für **Junggesellen am Dienstag,**
jedesmal Nachmittags 2 Uhr
**im städtischen Schlachthause.**

Die einzuschreibenden Lehrlinge müssen mit gestempelten Lehrverträgen versehen sein.

**Der Obermeister**
**W. Romann.**




**eine Broche.**
Näheres in der Expedition dieser Zeitung gegen Insertions-Kosten und Finderlohn.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.